



90 p. 10
S. g. 152

Theol.
III. E. 33

Theol.
F. K. VII. 842



V e r s u c h
eines
faßlichen und vollständigern
Religions = Unterrichts
nach
den Grundsätzen und der Lehr = Folge
des
Heidelbergischen Katechismus.

Nun aber bleibet Glaube — und Liebe ;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1 Corinth. 13, 10.



Berlin, 1781.
Bei Christian Friedrich Homburg.

1713

Stellungnahme

12. 11. 1713

Stellungnahme

257



Es ist mit diesem Versuch eines faßlichen und vollständigern Religions-Unterrichts, als der Seidelbergische Catechismus enthält, keinesweges darauf angesehen, diesen dadurch zu verdrängen. Der erste Unterricht in der Religion, wird, ungeachtet aller Versuche dieser Art, in den zehen, auch wohl zwanzig nächsten Jahren, noch immer nach Anleitung dieses Katechismus, in denjenigen Familien erteilt werden, in welchen die Eltern und Groß-Eltern, darnach zur Erkenntniß ihrer Religion angeführt wurden.

Aber, unleugbar ist es dann doch, daß dieser Katechismus, als Leitfaden, oder Handbuch bey dem ersten Unterricht in der Religion, sehr große Mängel hat, wann er auch sonst gleich, als Bekenntniß-Schrift, die er anfänglich seyn sollte, und nach dem Geschmak der Zeit beurteilt, in der er geschrieben ward, unverkennbaren Wehrt hat.

Er ist einmahl zu jenem Zweck, nicht faßlich genug; Beide, der Lehrer, und
* 2 Ler-

IV

Lernende, haben Mühe, sich einander durch die darinn vorgeschriebene Fragen, und Antworten auf diese Fragen, recht verständlich zu machen; So, wie sie da stehen, und größtenteils, entweder zusammen, oder wohl gar, diese abgesondert von jenen, von dem Schüler der Religion, so bald er nur einige Fertigkeit im Lesen besitzt, auswendig gelernt werden, sind die Wahrheiten der Religion, höchstens für eine gewisse Zeit, Beschäftigung des Gedächtnisses. Hört diese auf, so verschwindet auch nach und nach, die kleinste Spur irgend einer, vorhin erlernten, und gemeinlich auch nur halb deutlich, erkannten Wahrheit, im Verstande; der Jüngling, oder das Mädchen, ist nach Verlauf einiger Monate, oder wenn das Gedächtniß besonders treu ist, nach Verlauf einiger Jahre, mit seiner Religions-Erkennniß grade wieder da, wo es als Kind war, und zuerst mit seiner Religion aus dem Katechismus bekannt gemacht ward.

Der Lehrer bemühe sich aber auch noch so sehr, Frage und Antwort, seinem Schüler verständlich zu machen, er wird dennoch, so lange er ihm, bey seinem
Unter-

Unterricht, nichts weiter als dieses Buch in die Hand giebt, durch alle seine Erklärungen und Erläuterungen nichts mehr bewirken, als daß er hin und her, Licht sieht, dieses Licht aber bald wieder verliert, und dann auf seinem übrigen Wege zur Erkenntniß der wohlthätigsten Lehre Jesu, in desto größerer Finsterniß wandeln muß.

Der Heidelbergische Katechismus, als Handbuch bey der Unterweisung der Kinder in der Religion betrachtet, hat aber auch überdies noch den Fehler, daß er unvollständig ist. Manche Wahrheiten und Pflichten der christlichen Lehre, die doch das Kind daraus lernen soll, und die es auch schlechterdings wissen muß, wenn es mit dem Inhalt eben dieser Lehre bekannt seyn will, welche es einmahl öffentlich vor den Menschen bekennen wird, — stehen entweder gar nicht darinn, oder werden doch nur so gelegentlich und behrer vorgetragen und eingeschärft. Will der Lehrer also nicht das Kind in dem, was ihm zu wissen am nöthigsten und nützlichsten ist, ganz unwissend lassen, so muß er neben dem Katechismus, immer noch einen selbst ent-

* 3

worfe-

worfenen, vollständigeren und geschriebenen Unterricht hergehen lassen, — oder, dem Gedächtniß seiner Lehrlinge so viel zutrauen, daß er sich damit begnügen kann, das Fehlende, nur sorgfältig und in gewissen Fächern, diesem, zur ferneren treuen Bewahrung überliefert zu haben. Beides hat schon für sich große Unbequemlichkeiten, und für den Verstand, oder das Herz des Kindes, ist auch im Grunde, damit allein noch nichts gewonnen.

Man müßte also höchst eigensinnig oder parteyisch seyn, wann man leugnen wolte, daß es dem Heidelbergischen Katechismus, an diesen beyden Tugenden eines brauchbaren Religions-Unterrichts, der Faßlichkeit, und Vollständigkeit, gänzlich fehlt.

In wie fern nun aber, diesen Mängeln desselben, durch den gegenwärtigen Versuch eines faßlicheren und vollständigeren Religions-Unterrichts, abgeholfen worden, das sey dem Urtheil derer überlassen, welche ihn, durch Gebrauch bey der ferneren Unterweisung, der von Kindheit an, an den Heidelbergischen Katechismus gewöhnten Jugend, selbst prüfen wollen. Er ist, und bleibt indessen nichts weiter als Versuch, der gleichwohl schon
hie

hie und da, mit einigen sichtbaren Vortheilen, ist genuset worden.

Uebrigens, braucht nur noch das erinnert zu werden, daß er eben deswegen, nicht nur nach den vornehmsten Grundsätzen, sondern auch nach der Lehrfolge des Heidelbergischen Katechismus ist entworfen worden, damit grade bey denen, welche von Kindheit an, nach diesem Katechismus unterrichtet, hernach zu der ferneren Unterweisung des Predigers kommen, auf dem Grunde, der dadurch gelegt ward, und der gemeiniglich, schon durch die Verjährung, ziemlich fest worden ist, mit einigem Nutzen, weiter fortgebauet werden könne; Glaube, — Gottes- und Nächsten-Liebe — und Gebet-Uebung, als Hülfsmittel zur Befestigung im Glauben, und in der Gottseligkeit, — das ist der Gang in der Lehrfolge, den der Heidelbergische Katechismus nimmt, und diesen Gang hat man auch, mit einiger geringen Abweichung, in diesem Versuch genommen, so daß der bisherige Katechismus-Schüler sich mit leichter Mühe in jenem wieder zurecht finden wird; — Hier ist also noch zur Uebersicht des Ganzen, die

Anzeige des Inhalts.

Einleitung. S. 1 = 5.

Erster Abschnitt. Von dem, was der Mensch, nach dem Unterricht Jesu und seiner Jünger glauben muß, um des höchsten Trostes im Leben und im Tode teilhaftig zu werden. S. 5 = 32.

I. Von dem Glauben an Gott. S. 6 = 13.

II. Von dem Glauben an Jesum Christum. 14 = 23.

III. Von dem Glauben an den Heil. Geist, und an die verheißene Wohltaten der Erlösung. 24 = 32.

Zweiter Abschnitt. Von dem, was der Mensch nach dem Unterricht Jesu, und seiner Jünger thun muß, um des höchsten Trostes im Leben und im Tode teilhaftig zu werden. 32 = 62.

I. Vom Glauben. 33 = 36.

II. Von der Buße. 37 = 38.

III. Von der Heiligung. 38 = 62.

1. Pflichten der Gottesliebe. 42 = 45.

2. Pflichten der Selbstliebe. 45 = 52.

3. Pflichten der Nächstenliebe. 52 = 62.

Dritter Abschnitt. Von einigen besondern Religionsübungen, welche Jesus und seine Jünger, als Mittel zur Beförderung des Glaubens und der Gottseligkeit, empfehlen. 62 = 85.

I. Von den Religionsübungen, welche zu dem besondern häuslichen Gottesdienst der Christen gehören. 63 = 73.

1. Besondere häusliche Gebetsübung. 63 = 70.

2. Lesen der S. Schrift. 70 = 72.

3. Erbaulicher Gesang. 72 = 73.

II. Von den Religionsübungen, welche zu dem öffentlichen Gottesdienst der Christen gehören. 73 = 85.

1. Anbrung öffentlicher Religionsvorträge. 73 = 75.

2. Öffentliches Gebet, und öffentlicher gottesdienstlicher Gesang. 75 = 76.

3. Beobachtung der beiden feierlichen Gebräuche der christlichen Religion, der Taufe, und des Abendmals. 76 = 83.

4. Milder Beitrag für die Armen. 83 = 85.



Christlicher Religions-Unterricht.

Einleitung.

Der Mensch hat bey den mannigfaltigen und unvermeidlichen Uebeln dieses Lebens Trost nöthig, wenn er anders glücklich leben, und ruhig sterben soll.

Frage:
Was hat der Mensch nöthig, wenn er glücklich leben, und ruhig sterben soll?

Diesen Trost kann ihm allein die feste Ueberzeugung gewähren, daß er im Leben und im Tode, ganz ein Eigenthum Gottes, und auch von ihm zu einem ewig glückseligen Leben, nach dem Tode dieses Leibes bestimmt ist.

Was kann ihm allein diesen Trost gewähren?

Diese Ueberzeugung, setzt eine richtige Erkenntniß des Gottes, der den Menschen zu einem ewig glückseligen Leben erschaffen, der Anstalten, welche dieser Gott von je her, zu seinem Glück gemacht, der Verheißungen, welche er ihm in dieser Absicht gegeben hat, und endlich auch, der Bedingungen voraus, unter welchen der Mensch allein, an der verheißenen Glückseligkeit Theil haben kann.

Was setzt die Ueberzeugung, daß man im Leben und im Tode ein Eigenthum Gottes ist, voraus?

Was hilft uns
zu dieser Erkennt-
niß?

Zu dieser Erkenntniß hilft uns die Reli-
gion, und vornemlich die christliche Religion.

Was ist die
christliche Reli-
gion?

Die christliche Religion ist eigentlich nichts
andere, als der Inbegrif aller der Wahrhei-
ten und Lehren, welche Jesus Christus und
dessen Schüler, ehemals unter den Juden
und Heiden, öffentlich als solche verkündi-
get haben, deren Erkenntniß dem Men-
schen zu seiner Beruhigung und Glückseli-
gkeit, unentbehrlich ist.

Wie, und wann
ehr findet man in
der christlichen
Religion den einzi-
gen wahren
Trost, der im Le-
ben und Sterben,
glücklich macht?

Wer die Lehre dieses Christus und seiner
Schüler mit einem ehrlichen Herzen an-
nimmt, nicht nur an die Wahrheiten glaubt,
die sie gelehrt haben, sondern auch das thut,
was sie von den Menschen fordern, der fin-
det den Trost, welcher ihn im Leben und im
Sterben glücklich und ruhig macht.

Was giebt die-
sen den stärksten
Beweis?

Die Geschichte dieses Christus und sei-
ner Schüler: die Erfahrungen aller derer,
welche in allen Zeiten seine Lehre mit einem
warhaftig ehrlichen Herzen angenommen
haben, und die eigene Erfahrung eines
jeglichen, der noch jetzt sie eben so an-
nimmt — giebt hievon den stärksten Beweis.

In welchem
Buch sind die
Wahrheiten und
Lehren der christ-
lichen Religion
enthalten?

Was Christus und seine Schüler die Men-
schen in der Absicht gelehrt haben, daß sie je-
nes Trostes fähig und theilhaftig würden, das
ist in einem Buch anzutreffen, welches die
Bibel heist.

Die

Dieses Buch besteht eigentlich aus einer Sammlung verschiedener einzelner Schriften, welche zu verschiedenen Zeiten, von einigen verständigen und frommen jüdischen Männern, unter besonderer Leitung der göttlichen Vorsehung, sind geschrieben worden.

Woraus besteht eigentlich die Bibel?

Einige dieser Schriften waren schon unter den Juden da, als Christus und seine Schüler öffentlich zu lehren anfangen; die Sammlung derselben heißet ansezt das Alte Testament, und machet den größern Theil der ganzen Bibel aus.

Was ist das Alte Testament?

Dieser größere Theil der Bibel, enthält außer der Geschichte des jüdischen Volks, und verschiedener ungemein alter Nachrichten, von dem Anfang des menschlichen Geschlechts auf Erden, von der Art wie die Erde ihre jetzige Gestalt bekommen hat, von den Schicksalen der ersten Menschen u. s. w. auch viele gute und wichtige Wahrheiten, deren Erkenntniß dem Menschen zum Trost und zur Beruhigung gereichen kann.

Welches ist der vornehmste Inhalt der Schriften des Alten Testaments?

Es ist also gut und nützlich, wenn man sich auch mit dem Inhalt der Schriften des Alten Testaments bekannt macht; insbesondere, da Christus und seine Schüler oft auf diese Schriften hinweisen, und vieles lehren, was noch ausführlicher in denselben vorgetragen ist;

Ist gut und nützlich sich noch jetzt damit bekannt zu machen?

Von wem sind die Schriften des Neuen Testaments abgefaßt worden, und was enthalten sie?

Am allermeisten verdienen solches aber die Schriften, des sogenannten Neuen Testaments. Diese sind von einigen unmittelbaren Schülern Christi, nachdem er nicht mehr auf Erden war, und viele Juden und Heiden seine Lehre schon angenommen hatten, geschrieben worden, und enthalten, theils die Lebensgeschichte Christi, und Nachrichten von den Schicksaalen seiner Schüler, nach Jesu Trennung von ihnen, theils Belehungen dieser letzteren, über wichtige Lehren der Religion, in Briefen an einige der ersten christlichen Gemeinen;

Wie müssen diese Schriften gelesen werden?

Man muß also, wenn man des Trostes fähig und theilhaftig werden will, den die christliche Religion dem Menschen erteilt, diese Schriften mit einer um so viel größeren Aufmerksamkeit lesen, als ihr Inhalt wichtiger ist, denn der Inhalt eines jeden andern Buches;

Mit welchem Herzen muß das insbesondere geschehen?

Insbondere, muß dies Lesen der Bibel, mit einem Herzen geschehen, welches geneigt macht, nicht nur die Wahrheit, so wie sie darinn gelehrt wird anzunehmen, sondern auch nach der erkannten Wahrheit zu handeln.

Was muß nach dem Unterricht Christi und seiner Apostel der Mensch thun, um im Leben und im Sterben, des höchsten Trostes fähig und theilhaftig zu werden?

Alles, was nach dem Unterricht der Bibel, vornemlich aber nach dem Unterricht Christi und seiner Schüler, der Mensch thun muß, damit er des höchsten Trostes im Leben

Leben und im Tode theilhaftig werde, bestehet in folgenden zweien Stücken: er muß recht glauben und recht leben;

Er muß recht glauben, das heißt, von den Wahrheiten der Religion eine deutliche und richtige Erkenntniß haben, auch aus guten Gründen auf das gewisste davon überzeugt seyn.

Was heißt recht glauben?

Er muß recht leben, das heißt, alle Vorschriften der Religion, nicht nur kennen, sondern auch lieben und ausüben.

Was heißt recht leben?

Außer der Anweisung, welche die Bibel, und insbesondere das Neue Testament, also die christliche Religion dem Menschen hier über erteilet, empfiehlt sie demselben auch noch vorzüglich das Gebet, und einige andere Religions-Übungen, als Mittel zur Beförderung des Glaubens, u. seiner Gottseligkeit.

Was empfiehlt die christliche Religion dem Menschen noch insbesondere für Religions-Übungen, als Mittel zur Beförderung seines Glaubens, u. seiner Gottseligkeit?

Erster Abschnitt.

Von dem, was der Mensch nach dem Unterrichte Jesu und seiner Jünger, glauben muß, um des höchsten Trostes im Leben und im Tode theilhaftig zu werden.

Wer glaubet, sagt Jesus, wird selig — und einer seiner Apostel bezeuget: ohne

Wie erklären sich Jesus und seine Apostel über die Nothwendigkeit des Glaubens?

Glauben sey es unmöglich Gott zu gefallen. Marc. 16, 16. Hebr. 11, 16.

Was heißt glauben?

Glauben, heißt, eine richtige, gewisse, und wirksame Erkenntniß und Ueberzeugung, von den Wahrheiten der Religion haben, die in der Bibel enthalten sind.

Wo findet man die Wahrheiten, welche der Christ glauben muß, alle beisammen?

Diese Wahrheiten sind in der Bibel nicht in einer gewissen Ordnung oder Folge, sondern zerstreuet vorgetragen. Man findet sie aber alle beisammen, in dem sogenannten Apostolischen Glaubensbekenntniß.

Wie lautet der erste Abschnitt dieses Glaubensbekenntnisses?

Der erste Artikel, oder Abschnitt dieses Glaubensbekenntnisses, lautet folgendergestalt: „Ich glaube an Gott Vater, den „allmächtigen Schöpfer Himmels und der „Erden.“

Was für Wahrheiten der Religion enthält dieser Abschnitt?

Dieser Abschnitt enthält folgende Wahrheiten, welche in der Bibel deutlich gelehrt werden, und die der Christ daher glauben muß: Es ist ein Gott; dieser Gott ist allmächtig; und, er hat nicht nur die Welt erschaffen, sondern sorget auch noch immerdar für dieselbe. Er ist nicht nur Schöpfer, sondern auch Vater der Welt, und der Menschen.

I. Von dem Glauben an Gott.

Was heißt an Gott glauben?

An Gott glauben, heißt, aus festen Gründen überzeugt seyn, daß ein höchstes allmäch-

I. Von dem Glauben an Gott. 7

allmächtiges Wesen da ist, welches die Welt erschaffen hat, und sie auch noch beständig erhält und regiert.

Die vornehmsten Gründe dieser Ueberzeugung sind 1) das Daseyn der Welt, in der wir so viel große, und weise Einrichtungen wahrnehmen, daß sie unmöglich anders, als durch die Wirkung eines sehr mächtigen und weisen Wesens kann entstanden seyn. 2) Das Zeugniß der heil. Schriftsteller, vornemlich aber Jesu und seiner Schüler.

Welches sind die vornehmsten Gründe dieser Ueberzeugung?

Durch eine aufmerksame Betrachtung des Weltgebäudes, und ordentlichen Gebrauch der Vernunft, kann sich ein jedweder Mensch mit leichter Mühe von dem Daseyn Gottes überzeugen.

Wie kann sich ein jeder aus dem Daseyn der Welt von dem Daseyn Gottes überzeugen?

Röm. 1, 19. 20. Daß man weiß, daß ein Gott sey &c.

Folgende Stellen der Bibel zeugen von dem Daseyn eines Gottes.

Psalm 19, 1 — 7. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes &c.

Jes. 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet &c.

Sirach 1, 7. Einer ist der Allerhöchste; der Schöpfer aller Dinge.

1 Timoth. 2, 5. Es ist ein Gott.

An Gott glauben, heißt aber nicht nur überzeugt seyn, daß ein Gott ist, sondern auch eine richtige Erkenntniß von seinen erhabenen Eigenschaften, oder Vollkommenheiten haben.

Was gehöret nach der Lehre der Bibel noch mehr zum Glauben an Gott?

Jer. 9, 29. Wer sich rühmen will, der rühme sich &c.

Welches sind
die Eigenschaften
Gottes, die uns
Vernunft und
Bibel kennen
lehren?

Die Eigenschaften Gottes, welche wir schon durch den Gebrauch der Vernunft, und durch die Betrachtung seiner Werke, weit zuverlässiger aber durch den deutlichen und bestimmierten Unterricht der Bibel, kennen lernen, sind, seine Einheit, sein geistiges Wesen, seine Ewigkeit und Unveränderlichkeit, seine große Macht und Gewalt, Allgegenwart, Weisheit und Erkenntniß; Güte und Heiligkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit.

Was macht uns
die Bibel von dies
seiner Eigenschaften
Gottes für Be-
griffe?

und war,
Was lehret sie
von seiner Ein-
heit?

Die Bibel macht uns von den eben genannten Eigenschaften Gottes folgende Begriffe; sie sagt:

Daß außer ihm kein Gott ist, niemand der ihm an Erkenntniß und Macht gleich sey.

Jes. 44, 6. 7. Außer mir ist kein Gott, und wer ist mir gleich?

Marc. 12, 29. Der Herr unser Gott ist ein einziger Gott.

Was, von sei-
nem geistigen
Wesen?

Daß er kein körperliches, sondern ein unsichtbares, höchst verständiges und vollkommen frey handelndes Wesen ist.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten etc.

1 Joh. 4, 12. Niemand hat Gott je gesehen.

Jes. 40, 28. Sein Verstand ist unaussprechlich.

Was, von sei-
ner Ewigkeit und
Unveränderlich-
keit?

Daß er immerdar lebt, und allein Unsterblichkeit hat; daß in ihm kein Wechsel, und keine Veränderung statt findet.

Jes.

I. Von dem Glauben an Gott. 9

Jes. 44, 6. Ich bin der erste und bin der letzte.

Pf. 102, 25. 28. Deine Jahre währen für und für. — Du bleibest wie du bist.

1 Tim. 6, 16. Der allein Unsterblichkeit hat.

Jak. 1, 16. Bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel.

Daß er ohne Mühe machen, und schaffen kann, was er will.

Was, von seiner Macht und Gewalt?

Pf. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

Pf. 33, 8. 9. Wann er spricht, so geschiehts, und wann er gebeut, stehets da.

Jerem. 32, 19. Gott, groß von Rath, und mächtig von That.

Daß er nicht fern ist, von einem jeglichen seiner Geschöpfe.

Was, von seiner Augenwart?

Apostelg. 17, 27. Gott ist nicht fern, von einem jeglichen unter uns.

Pf. 139, 7. 10. Wo soll ich hingehen — mich treffen.

Daß er alles aufs weiseste geordnet hat, auch alles aufs genaueste kennet; weiß, was vergangen, gegenwärtig und zukünftig ist.

Was, von seiner Weisheit und Erkenntnis?

Pf. 104, 24. Herr, du hast alle Dinge weislich geordnet.

1 Joh. 3, 20. Gott — erkennet alle Dinge.

Pf. 139, 1. 4. Herr, du erforschest mich, und kennest mich ic.

Sirach 42, 18. 20. Gott allein erforschet der Menschen Herzen; er weiß, was sie gedenken; er weiß und siehet, zu welcher Zeit ein jegliches

A 5 Ding

Ding geschehen werde; er verkündiget was zukünftig ist, und offenbaret, was verborgen ist; denn ihm ist keine Sache verborgen.

Was, von seiner Güte?

Daß er die Liebe selbst, und Wohlthun seine Lust ist.

1 Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe.

Ps. 145, 16. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Ps. 145, 9. Der Herr ist allen gütig.

Was, von seiner Heiligkeit?

Daß er allein ganz gut, und kein böses an ihm ist; auch daher das Gute an seinen vernünftigen Geschöpfen liebet, und das Böse verabscheuet.

Marc. 10, 18. Niemand ist gut, denn der einzige Gott.

5 B. Mos. 32, 4. Es ist kein Böses an ihm.

Ps. 5, 5. Ihm gefällt kein gottlos Wesen.

Apostelg. 10, 35. Wer — recht thut, ist ihm angenehm.

Was, von seiner Gerechtigkeit?

Daß er einem jeglichen nach seinem Thun, und nach den Früchten seiner Werke vergelten wird.

Jerem. 17, 10. Ich, der Herr, gebe einem jeglichen nach seinem Thun; nach den Früchten seiner Werke.

Jerem. 32, 19. Deine Augen stehen offen, über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest, nach seinem Wandel, und nach der Frucht seines Wesens.

Hiob 34, 10, 12. Es sey fern, daß Gott sollte ungdätlich handeln u.

Und was mit welcher Einschränkung?

Daß er bei dem allen aber auch barmherzig, gnädig und geduldig sey, nicht wolle,

I. Von dem Glauben an Gott. 11

wolle, daß jemand verloren gehe, oder unglücklich werde, sondern wolle, daß jedermann sich bekehre und lebe.

2 B. Mos. 32, 6. 7. Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig.

Ezechiel 33, 11. So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe.

2 Petri 3, 9. Der Herr hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

Daß er sich seinen vernünftigen Geschöpfen immer so offenbaret, wie er's mey-
net, auch was er zusagt, gewiß hält.

Pf. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiß.

4 B. Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge.

Da Gott alle diese Vollkommenheiten im höchsten Grade besitzt, so steht er auch unter niemand, und genießet das seeligste Vergnügen. Die Schrift nennt ihn daher, den allein seligen Gott. 1 Timoth. 6, 15. verglichen mit Apostelg. 17, 25. — der keines Dinges bedarf.

Dieser Gott, hat seine erhabene Vollkommenheiten, vornemlich aber seine Allmacht, Weisheit und Güte, durch die Schöpfung der Welt offenbaret. Er heißt aus dem Grunde: der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde.

1 Mos. 1, 1. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Gott

Was, von seiner Wahrheit und Warhaftigkeit?

Worin besteht die höchste Glückseligkeit Gottes?

Watum heißt Gott: der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde?

Wie hat Gott
die Welt erschaf-
fen?

Gott hat die Welt aus nichts, bloß durch seinen allmächtigen Willen, da vorher nichts da war, erschaffen.

Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir — daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist.

Warum wird
Gott in der
Schrift Vater
genannt?

Da er unaufhörlich, für das Beste der Welt, und insbesondere der vernünftigen Geschöpfe in derselben, sorget, so führet er daher auch in der Schrift den Nahmen Vater.

Ephes. 4, 6. Es ist ein Gott und Vater unser aller.

Matachl 2, 10. Haben wir nicht alle einen Vater, hat uns nicht ein Gott erschaffen?

Worin besteht
die fortwährende
Vorsorge Gottes
für die Welt?

Diese fortdauernde Vorsorge Gottes für die Welt bestehet darinn, daß Gott beständig fortfähret, zur Erhaltung, oder Fortdauer der Geschöpfe in derselben zu wirken; ihnen alles zu geben, was sie dazu nöthig haben, und die Veränderungen derselben so zu ordnen, daß der Zweck erreicht wird, den seine Weisheit dabei abgezielt hat.

Ps. 36, 7. Herr, du erhältst beide Menschen und Vieh.

Ps. 119, 90. 91. Du hast die Erde zugerechtet, und sie bleibet; es bleibet täglich nach deinem Wort, denn es muß dir alles dienen.

Was ist also die
Vorsorge Got-
tes?

Diese allmächtige, und allgegenwärtige Kraft Gottes, durch welche er die ganze Welt noch beständig erhält und regiert, nennt man: die Vorsorge Gottes.

Sie

I. Von dem Glauben an Gott. 13

Sie erstreckt sich aber, diese Vorsehung Gottes, so wie über alle Dinge, also auch über die freien Handlungen der vernünftigen Wesen; so, daß durch diese, nichts anders geschieht, als was Gott haben will, daß geschehen soll.

Erstreckt sich diese Vorsehung Gottes auch über die freien Handlungen der vernünftigen Wesen?

1 B. Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott hat es gut gemacht.

Das Böse, was in der Welt ist und geschieht, steht sowohl als das Gute, unter Gottes Regierung; da es einmahl, in einer Welt wie die unsrige, nicht ganz abwesend seyn kann, so hindert es Gott nicht, sondern läßt es geschehen, und ordnet alles so, daß zuletzt dennoch etwas gutes daraus entspringen muß.

Wie steht auch das Böse in der Welt unter Gottes Regierung?

Der Glaube an Gott, den allmächtigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge, verpflichtet und ermuntert uns, zur Dankbarkeit gegen Gott, zum Vertrauen auf Gott, und zur Ergebenheit an Gott, oder, zur Unterwerfung in seinem Willen.

Was verpflichtet uns der Glaube an Gott den allmächtigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge?

Ps. 107, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Matth. 26, 39. Nicht wie ich will, sondern wie du willst -- dein Wille geschehe.

II. Von

II. Von dem Glauben an Jesum Christum.

Wie lautet der zweite Abschnitt des christlichen Glaubensbekenntnisses?

Der zweite Artikel des christlichen Glaubensbekenntnisses, lautet folgendergestalt:

„Ich glaube an Jesum Christum,
 „den eingeborenen Sohn Gottes, un-
 „sern Herrn; der empfangen ist von
 „dem Heiligen Geist; geboren von
 „der Jungfrau Maria; gelitten hat
 „unter Pontius Pilatus; gekreuziget,
 „gestorben und begraben; niederge-
 „fahren ist zur Hölle; am dritten Tage
 „wieder auferstanden von den Todten;
 „aufgefahren gen Himmel; sitzt zur
 „Rechten Gottes des allmächtigen Va-
 „ters, von dannen er kommen wird,
 „zu richten die Lebendigen, und die
 „Todten.“

Was ist über-
 haupt von dem
 Glauben an Jesum
 Christum zu
 merken?

Der Glaube an Jesum Christum, ist der Grund der christlichen Religion, d. i. derjenigen Unterweisung, zur Glückseligkeit sündigender Menschen, welche Jesus Christus unter den Juden zuerst eingeführt hat.

Was heißet
 überhaupt: an
 Jesum Christum
 glauben?

An Jesum Christum glauben, heißet daher überhaupt so viel: 1) von seiner Person, seiner eigentlichen Bestimmung von Gott, und seinem Verdienst um die menschliche Glückseligkeit, einen richtigen Begriff haben; 2) aus gewissen, ganz unleugbaren Gründen

II. Von dem Glauben an Jes. Chr. 15

Gründen überzeugt seyn, daß er allein, der von Gott den Menschen verheißene, große Lehrer und Erlöser derselben gewesen ist.

Glauben, daß dieser Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, und unser Herr ist, heißt: Auf das Zeugniß der H. Schrift als unteugbar gewiß annehmen, daß Er mit der Gottheit innigst vereinigt ist, — an allen mittheilbaren Eigenschaften derselben, wirklich Theil hat, und eine Herrschaft über alle vernünftige Geschöpfe, vornehmlich aber über die Menschen besitzt, welche mit dieser innigen Theilnehmung an Gottes herrlichen Größe übereinstimmt.

Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt.

Hebr. 1, 3. Der Sohn Gottes', — ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens.

Joh. 17, 5. Verkläre mich, du Vater! mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Dieser Glaube verpflichtet uns, Jesum als den eingebornen Sohn Gottes und unsern Herrn, mit willigster Unterwerfung, und freudigstem Gehorsam zu ehren.

Röm. 14, 7. 9. Unser keiner lebt ihm selber so so sind wir des Herrn.

Die eigentliche Bestimmung Jesu Christi, war diese: Er sollte sich des menschlichen Geschlechts annehmen, es von der Herrschaft

Was heißet glauben, daß J. der eingeborne Sohn Gottes, unser Herr ist?

Wozu verpflichtet uns die Glaube?

Welches war die eigentliche Bestimmung Jesu Christi?

schaft und Strafe der Sünde befreien, und die Menschen, durch seine Lehre wie durch seinen Tod, erst heilig, und dann auch glückselig machen.

1 Timoth. 2, 5. 6. Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

Colosser 1, 14. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde.

Hebr. 10, 14. Er hat mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

Was heisset:
Jesus ist empfangen von dem h. Geist, und geboren von der Jungfrau, Maria?

Nach Gottes weisen Entwurf über unsere Erlösung durch Christum, ward er selbst, Jesus, der verheißene Erlöser der Menschen, zu der von Gott dazu bestimmten und schicklichsten Zeit, von Maria, einer Jüdin, aus der Familie des David, ohne Vater, durch eine Wirkung der allmächtigen Kraft Gottes, als Mensch geboren; dies heisset: er ist empfangen von dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria.

Galat. 4, 4. 5. Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe.

Wie hat J. C. den Entwurf Gottes über die Glückseligkeit der Menschen, ausgeführt?

Jesus Christus hat diesen Entwurf Gottes über die Wiederherstellung der menschlichen Glückseligkeit, mit dem willigsten Gehorsam gegen Gott, und der herzlichsten Liebe gegen die Menschen, von Anfang bis zu Ende ausgeführt.

Philipp. 2, 8. Christus erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode — am Kreuz.

Nach

II. Von dem Glauben an Jes. Chr. 17

Nach seinem dreyßigsten Jahre, ward er der Lehrer seines Volks, und insbesondere seiner erwählten Jünger; er ladete theils selbst, theils durch diese, die Menschen zur Buße ein, gab ihnen in seinem eigenen Wandel ein Muster Gottgefälliger Tugend, und verkündigte ihnen, auf vorhergegangene wirkliche Besserung, Vergebung ihrer Sünden.

Was that er als Lehrer seines Volks, und überhaupt, als Lehrer des ganzen Menschengeschlechts?

Matth. 4, 17. Jesus fing an zu predigen — Thut Buße!

Joh. 13, 15. Ein Beyspiel hab' ich euch gegeben.

Matth. 9, 2. Sey getrost — dir sind deine Sünden vergeben.

Als er beinahe vier Jahre öffentlich den Juden seine heilsame Lehre verkündiget hatte, mußte er, auf Veranstaltung der Juden, nach vielen bitteren Leiden, den Schmerz und Schmachvollen Tod am Kreuz erdulden, worauf gleichwohl ein in aller Absicht Ehrenvolles Begräbniß seines gestorbenen Leibes erfolgte.

Wie endigte er sein Lehramt und Leben?

Nach Gottes weiserem Entwurf über der Menschen Glückseligkeit, sollte der Tod Jesu Christi, die Besserung und Begnadigung der sündigenden Menschen bewirken; daher auch Jesus, der solches wußte, ihn freiwillig und mit der standhaftesten Geduld, ausgestanden hat.

Was sollte durch den Tod J. C. bewirkt werden, und wie errug ihn daher Jesus?

1 Joh. 4, 10. Gott hat seinen Sohn gesandt, zur Versöhnung für unsere Sünde.

¶

lit.

Mat. 2, 14. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und reinigte uns ihm selbst zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Was bekennen wir also damit, wenn wir sprechen: ich glaube, daß Christus gelitten hat — gestorben ist?

Dies, nemlich die durch die Lehre und den Tod J. C. möglich gemachte Besserung und Begnadigung sündigender Menschen, ist es, wovon wir uns, nach dem Zeugniß seiner Apostel hievon, überzeugt zu seyn bekennen, wann wir sprechen: ich glaube, daß Christus — gelitten hat unter Pontius Pilatus, gekreuziget worden, und gestorben ist.

Was soll durch die Worte: er ist begraben worden und abgestiegen zur Hölle, angezeigt werden?

Durch die folgenden Worte: er ist begraben worden, und abgestiegen zur Hölle, soll wohl nichts weiter angezeigt werden, als die feste Ueberzeugung, „daß Christus wirklich am Kreuz gestorben, d. h. „seine menschliche Seele, wirklich im Tode „von ihrem Leibe geschieden gewesen ist, und „sich in dem Zustand aller von ihren Leibern „abgeschiedenen menschlichen Seelen, befunden hat.“

Welch einen Beibet und Nutzen, hat der Glaube an Jesu Lehre, und Aufopferung in Leiden und Tod?

Der Glaube, daß Christus, nach Gottes weiserem Entwurf über der Menschen Glückseligkeit, wahrhaftig zu derselben Heil und Besten, auf Erden gelebt, und sich in Leiden und Tod aufgeopfert hat, ist überaus fähig, unsere Herzen zu heiligen, und uns dadurch der verheißenen Seeligkeit würdig und theilhaftig zu machen.

Gal.

II. Von dem Glauben an Jes. Chr. 19

Galat. 2, 20. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn, was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat.

2 Korinth. 5, 15. Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist.

Die menschliche Seele Jesu Christi, Was heißt: Christus ist auferstanden von den Todten? vereinigte sich nach einigen wenigen Tagen wieder mit seinem am Kreuz gestorbenen Körper, und das ist es, was in dem Glaubensbekenntniß, wie überhaupt in der Geschichte J. C. damit angezeigt wird, wann es heißt: er ist auferstanden von den Todten.

Die Wahrheit der Auferstehung Jesu Christi, Vor auf gründet sich die Wahrheit der Auferstehung Christi? (von der ein jedweder Christ überzeugt seyn muß, da ohne diese Ueberzeugung sein Glaube an Jesum sonst gar keinen Wehrt hat,) gründet sich vornemlich, auf das glaubwürdige Zeugniß der Apostel und einer grossen Anzahl seiner Jünger, die alle in dieser Sache weder betrogen werden konnten, noch andere betrügen wollten, und hätten sie dies auch gewollt, es gleichwohl niemals würden haben thun können.

1 Korinth. 15, 17. Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel.

Apostelg. 2, 32. Diesen Jesum hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen.

Joh 1, 3. Was wir gesehen, und gehöret haben, das verkündigen wir euch.

Was zeuget
noch mehr von
der Wahrheit der
Auferstehung Jesu
Christi?

Außer diesem vielgeltenden Zeugniß der Apostel, von der Wahrheit der Auferstehung Christi, zeugen auch noch von dieser, die schnelle Ausbreitung der christlichen Lehre durch die bloße Verkündigung derselben, und die fortdauernde Denkmale davon, in der gottesdienstlichen Feier des Sonntags, des Osterfestes, und des H. Abendmals.

Welch einen
Einfluß in des
Christen Beruhigung
und Freude, hat
sein Glaube an die
Auferstehung Jesu
Christi?

Der Glaube an Jesu Auferstehung ist dem Christen zu seiner vollkommenen Beruhigung und Freude nothwendig; denn, ist Christus wahrhaftig auferstanden, so ist er auch wahrhaftig, wie er allezeit behauptet hat, Gottes Sohn gewesen; so hat er auch durch seinen Tod unsere Begnadigung und Seligkeit bewürket, so ist die Macht des Todes besiegt, und eine künftige Auferstehung aller Menschen zu einem unsterblichen Leben, nicht nur möglich, sondern auch gewiß.

Röm. 1, 4. Da er von den Todten auferstanden, so ist kräftig erwiesen, daß er ist der Sohn Gottes gewesen.

Röm. 4, 24. Er ist um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden.

1 Korinth. 15, 22. Gleichwie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

1 Petri 1, 3. 4. Durch die Auferstehung J. C. von den Todten, hat Gott uns Hoffnung zum Leben, und zwar zu einem unvergänglichen Leben, gegeben, das gleich einem unbesleckten und unverwelklichen Erbe, uns aufbehalten wird im Himmel.

Nach.

II. Von dem Glauben an Jes. Chr. 21

Nachdem Christus noch vierzig Tage nach seiner Auferstehung mit seinen Aposteln in der Absicht, zugebracht hatte, um sie, (die nachhero als Zeugen derselben öffentlich auftreten, und die Menschen zur Annehmung seiner Lehre, einladen sollten,) selbst von der Wahrheit seiner Auferstehung zu überzeugen, und ihnen noch manchen heilsamen Unterricht zu erteilen, verließ er diese Erde, und scheidete sich von ihnen.

Was trug sich vierzig Tage nach seiner Auferstehung mit ihm zu? und womit brachte er jene noch zu?

Er gieng, so erzählen seine Jünger, vor deren Augen diese Veränderung mit ihm, sich zutrug, mit verklärtem und unsterblichem Leibe, an den Ort der vollkommensten Glückseligkeit, d. i. in den Himmel hin, und ward daselbst zu dem höchsten Grad der Ehre, der Macht, und der Herrlichkeit erhoben; in seiner Geschichte, und in dem Glaubensbekenntnis, heißt dies: er ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Weshalb eine Veränderung ging dadurch mit ihm vor? und wie wird diese in dem Glaubensbekenntnis angezeigt?

Apostelg. 1, 9. Er ward aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg.

Marc. 16, 19. Er ward aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes.

Dies geschah in der Absicht, um in der Besignung der ihm, nach vollbrachten Leiden, von Gott bestimmten Herrlichkeit, den Lohn seiner tiefen Erniedrigung und seines Gehorsams zu empfangen; zugleich aber auch dadurch die Hoffnung eines andern

In welcher Absicht geschah dies?

dern und bessern Lebens zu bekräftigen, die er seinen Jüngern, als die Folge eines gottseeligen Lebens, erteilt hatte.

Philipp. 2, 8: 11. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam — bis zum Tode am Kreuz; darum hat ihn auch Gott erhöht, zur Ehre Gottes des Vaters.

Joh. 14, 2: 3. Ich gehe hin, — euch die Stätte zu bereiten; und ob ich gleich hingeh, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, daß ihr da seyd, wo ich bin.

Wozu soll dieser herrliche Ausgang des Lebens Jesu auf Erden die Bekenner seiner Lehre ermuntern?

Dieser herrliche Ausgang des Lebens Jesu auf Erden, soll allen Bekennern seiner Lehre, eine stete Ermunterung seyn, ihm auf dem Wege des Glaubens und des Gehorsams, nachzufolgen, wenn sie einst, zur Theilnehmung einer gleichen Glückseligkeit, mit ihm wollen erhoben werden.

Coloss. 3, 1: 2. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes; — Trachtet nach dem, was droben ist.

Offenb. Joh. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gefessen, mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

Wann, wie, und wozu, wird Jesus zum zweitenmal auf Erden erscheinen?

Er wird nemlich einmal, dieser erhöhete Jesus, an dem Ende der Tage, und zu einer von Gott dazu bestimmten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, wieder erscheinen, um das Gericht über alle Menschen zu halten, d. i. einem jeden, nach seinen Werken zu vergelten; das heißt in dem Glaubensbekenntniß: Er wird wiederkommen

Wie wird dies im Glaubensbekenntniß ausgedrückt?

men

II. Von dem Glauben an Jes. Chr. 23

men vom Himmel, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Apostelg. 17, 31. Gott hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird, mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat.

2 Korinth. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden, vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Sein Urtheil über die Menschen, wird in dem genauesten Verhältniß, mit den Erkenntnissen von Gottes Willen, welche sie haben erlangen können, und mit der Anwendung welche sie von diesen Erkenntnissen gemacht haben, stehen; auch ihr ganzes künftiges Schicksaal, genau, ihrer ganzen Art zu denken und zu handeln in diesem Leben, angemessen seyn.

Was ist von dem zukünftigen Gericht Jesu über die Menschen zu merken?

Luk. 12, 48. Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern, und wem viel anvertrauet ist, von dem wird viel gefordert werden.

1 Korinth. 4, 5. Wann der Herr kommen wird, wird er den Rath der Herzen offenbaren.

Pred. Salom. 12, 14. Er wird alle Werke vor Gericht bringen — es sey gut oder böse.

Diese Lehre, sezet sowohl die Unsterblichkeit menschlicher Seelen, als auch, die Wiedervereinigung derselben, mit ihren erwekten, und verherrlichten Leibern voraus; sowohl diese, als jene werden daher deutlich in der Schrift gelehrt; und der Glaube an diese ganze Lehre, ist ein kräftiger Ermunterungsgrund, zu einem frommen und tugendhaften Leben in dieser Welt.

Was sezt diese Lehre voraus, und wozu soll sie uns ermuntern?

Pred. Gal. 12, 9. Der Leib muß wieder zur Erde werden, wovon er genommen ist; der Geist aber wieder zu Gott kommen, der ihn gegeben hat.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen, die da gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber übel gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

1 Petri 3, 17. Da ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk, so fähret euren Wandel, so lange ihr hier waltet, mit Furcht; (d. i. in wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit.)

III. Von dem Glauben an den Heil. Geist, und an die verheißenen Wohlthaten der Erlösung Jesu Christi.

Wie lautet der dritte Abschnitt des christlichen Glaubensbekenntnisses?

Der dritte Abschnitt des christlichen Glaubensbekenntnisses lautet folgendergestalt:

„Ich glaube an den heiligen Geist;
 „eine heilige, allgemeine christliche
 „Kirche; die Gemeinschaft der Heili-
 „gen; Vergebung der Sünden; Auf-
 „erstehung des Fleisches; und ein ewi-
 „ges Leben.“

Warum ist der Glaube an den Heil. Geist noch wendig?

Alle Bekenner der Lehre Jesu sollen, nach seinem ausdrücklichen Befehl, nicht nur im Namen, d. i. auf das Bekenntniß Eines Gottes und Vaters aller Menschen, und Eines Heilandes derselben, Jesu Christi, sondern auch

III. Von dem Glauben an d. H. Geist. 25

auch auf das Bekenntniß des Heil. Geistes getauft werden! Aus diesem Grunde ist es nothwendig, auch an den Heil. Geist, wie an den Vater und Sohn zu glauben.

An den Heiligen Geist glauben, heißt: aus dem ganzen Inhalt, der Geschichte und Lehre Jesu, und seiner Apostel, auf das gewisseste überzeugt seyn, 1) daß der Heil. Geist ein wärlliches, für sich bestehendes, unerschaffenes und Gott ähnliches Wesen ist, welches mit dem Vater und Sohn in der genauesten Verbindung steht, und mit beiden zu Einem Zweck wücket; 2) daß dieser H. Geist, der außerordentliche Beystand, aller von Gott gesandten Lehrer der Menschen, insbesondere Christi und seiner Apostel, in ihrem wichtigen Amte gewesen ist, richtige Gottes: Erkenntniß und Gottes: Verehrung, zu erhalten und zu befördern, und daß ebendieselbe auch noch jetzt, durch ordentliche Hülfsmittel, sich die Bewürkung des gnädigen Einflusses der Kraft Gottes auf die Seelen der Menschen, zu ihrer Erleuchtung und Besserung, angelegen seyn lasse.

Was heißt: an den Heil. Geist glauben?

Matth. 28, 19. Gehet hin — und lehret alle Völker, und taufet sie im Nahmen — des H. Geistes.

2 Corinth. 13, 13. Die Gnade J. C. die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemainschaft des H. Geistes sey mit uns allen.

Ap. Gesch. 10, 38. Gott hat Jesum gesalbet mit dem H. Geist und Kraft.

B 5

2 Petr.

2 Petr. 1, 21. Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem H. Geist.

Worinn bestand der außerordentliche Beistand des Heil. Geistes bei den unmittelbaren Aposteln Jesu Christi?

Der außerordentliche Beistand, welchen dieser H. Geist den unmittelbaren Aposteln J. C. zur schnelleren Ausbreitung seiner Lehre, leistete, bestand nicht nur in Mittheilung einiger Wundergaben, sondern auch darin, daß er ihr Gedächtniß stärkte, sie in ihren Lehren, in alle Wahrheit leitete, und auch zuweilen ihnen das Zukünftige entdeckte.

Joh. 14, 26. Der H. Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird's euch alles lehren, und euch erinnern, alles des, das ich euch gesagt habe.

Joh. 16, 13. Er wird euch in alle Wahrheit leiten — und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

Hebr. 2, 4. Gott hat dieser Lehre Zeugniß gegeben, mit Zeichen und Wundern — durch Austheilung des H. Geistes nach seinem Willen.

Welches sind noch anseht die ordentlichen Gaben und Wirkungen des Heil. Geistes in denen die da glauben?

Dieser Geist Gottes, würket auch noch jetzt, in denen, welche Jesu Lehre von Herzen annehmen und befolgen, — Erleuchtung des Verstandes, Heiligung des Herzens und Willens, Friede im Gewissen, und freudige Hoffnung zu Gott, im Leiden und im Tode.

Galat. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Friede, Freude, Geduld.

Wie theilet Gott, denen die da glauben, diese Gaben des Geistes mit?

Durch weisen Gebrauch, der dazu in Jesu Lehre angewiesenen Mittel, nemlich: eine fleißige Lesung der H. Schrift, Beobachtung des innern und äußerlichen Gottesdien-

III. Von dem Glauben a. d. H. Geist. 27

dienstes, zweckmäßigen Gebrauch des H. Abendmals, öftern Umgang mit frommen und tugendhaften Menschen, und fleißige Gebetsübung, theilet Gott denen, die Jesu Lehre annehmen, jene ordentliche Gaben des Geistes mit.

Luk. 11, 13. Euer Vater im Himmel will den den H. Geist geben, denen, die ihn darum bitten.

Das eigentliche, und unterscheidende Kennzeichen, daß man wirklich von dem Geist Gottes und Christi regiert werde, ist ein christlich-frommer Wandel.

Welches ist also heut zu Tage das eigentliche Kennzeichen, daß man von dem Geist Gottes und Christi regieret wird?

Röm. 8, 9. verb. mit Galat. 5, 22. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, — die Frucht aber dieses Geistes ist, Freundlichkeit, Gültigkeit, Sanftmuth, Keuschheit.

Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche glauben, heißt: 1) vollkommen überzeugt seyn, daß zu der wahren Kirche J. C. auf Erden, alle diesejenige Menschen gehören, welche rechtschaffen-fromm und gottesfürchtig sind; 2) daß also diese Kirche Gottes und J. C. auf Erden, nie unter einem Volk allein, sondern unter allen Menschen und Völkern der Erde, ihre Mitglieder gehabt hat, und künftig noch beständig haben wird.

Was heißt: teine heilige allgemeine, christliche Kirche glauben?

Ap. Gesch. 10, 35. In allerley Volk, wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm annehm.

Eine Gemeinschaft der Heiligen glauben, heißt: glauben, daß die Glieder dieser

Was heißt: eine Gemeinschaft der Heiligen glauben?

Dieser unsichtbaren Kirche Gottes und Christi auf Erden, nicht nur mit ihrem Haupte, Jesu Christo, sondern auch durch die Mittheilnehmung an allen durch ihn erworbenen himmlischen Segnungen, unter sich, in einer gewissen Glaubens-Gemeinschaft stehen.

Ephes. 4, 4. 5. Es ist nur ein Leib und ein Geist, wie ihr auch auf einerley Hofnung berufen seyd; es ist nur Ein Herr, und ein Glaube.

Wozu verpflichtet die Bekenner der Lehre Jesu dieser Glaube?

Dieser Glaube, an eine allgemeine Kirche Jesu auf Erden, und an diese gemeinschaftliche Theilnehmung an allen Wohlthaten seiner Erlösung, verpflichtet die wirklichen Bekenner seiner Lehre, sich untereinander, auch selbst bey Verschiedenheit des kirchlichen Lehrbegriffs, zu welchem sie sich bekennen, dennoch zu dulden, zu lieben und zu dienen.

Ephes. 4, 3. Seyd fleißig zu halten, die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

Colos. 3, 13. Vertraget einer den andern.

2 Petri 4, 10. Dienet einander.

Was heißt: eine Vergebung der Sünden glauben?

Eine Vergebung der Sünden glauben, heißt, auf Jesu Versicherung, mit der festesten Zuversicht glauben, daß der schon an sich, zur Vergebung reuvoller Sünder, geneigte Gott, den Menschen um Christi willen, die Strafe ihrer Sünden, d. i. die ihrer Glückseligkeit nachtheiligen Folgen derselben, so völlig erlasse, und aufhebe, als ob sie nie gesündigt hätten.

Ephes.

III. Von dem Glauben a. d. H. Geist. 29

Ephes. 1, 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Ap. Gesch. 3, 19. Thut Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.

Dieser Glaube, verpflichtet die Bekenner der Lehre Jesu, zur wahren Besserung ihres Lebens, und insbesondere, damit auch zugleich, zu versöhnlichen Gesinnungen gegen den, der sie beleidiget hat, weil nur unter dieser Bedingung, Gott auch ihnen ihre Sünden vergeben kann.

Was verpflichtet die Bekenner der Lehre Jesu dieser Glaube?

Ap. Gesch. 2, 34. Thut Buße zur Vergeltung der Sünde;

Matth. 6, 14. So ihr den Menschen vergebet, so wird Gott euch auch vergeben.

Eine Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben glauben, heißt, auf Jesu Versicherung mit der festesten Zuversicht glauben, daß Gott, dereinst unsere Leiber wieder lebendig machen, und sie in einem viel vollkommeneren Zustande als der gegenwärtige ist, wieder mit unsern Seelen, zu einem unsterblichen, oder unvergänglichen Leben, vereinigen werde.

Was heißt eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben glauben?

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind — werden aus denselben hervorgehen, die da gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber übles gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Diese Auferweckung der Todten, wird einst durch die Kraft Gottes und Jesu Christi, nach der Lehre dieses Jesu, also erfolgen, daß

Was lehren Jesus und seine Apostel, von der künftigen Auferweckung aller Menschen zu einem unsterblichen Leben?

daß alle, welche je auf Erden gelebt haben, Fromme und Gottlose, wieder einen neuen und unverwestlichen Leib bekommen, die Leiber der Frommen aber insbesondere, eine herrliche, dem verklärten Leibe Jesu Christi, gleichförmige Gestalt, erhalten werden.

Röm. 8, 11. Der Christum von den Todten auferwecket hat, wird auch eure sterbliche Leiber lebendig machen.

Joh. 6, 39. 40. Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß ich die Menschen auferwecke am jüngsten Tage.

Ap. Gesch. 24, 15. Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig ist, die Auferstehung der Todten, selbe der Gerechten und Ungerechten.

1 Corinth. 15, 42. 44. Es wird gesäet verwestlich re. u. s. w.

Was wird auf diese künftige Auferweckung aller Menschen, vornemlich für die Frommen erfolgen?

Auf diese Auferweckung aller Menschen, wird dann nicht nur die endliche Bestimmung des Schicksaals eines jedweden in dem zukünftigen Leben, oder das Gericht über alle, sondern auch insbesondere, die Erhebung der Frommen zum Genuß einer immer zunehmenden, und ewig dauernden Glückseligkeit folgen.

Worinn wird die künftige Glückseligkeit der Frommen nach Jesu Lehre, vornemlich bestehen?

Nach Jesu und seiner Apostel Lehre, wird diese Glückseligkeit vornemlich in gänzlicher Befreiung von allen Uebeln, in vermehrter und stets wachsender Erkenntniß des Wahren und Guten, in einer vollkommeneren Tugendübung, in einer näheren Vereinigung mit Christo, und in einem vertraulichen
Umgang

III. Von dem Glauben a. d. H. Geist. 31

Umgang mit guten Menschenseelen, und höheren Geistern des Himmels bestehen.

Die Schicksale der unverbesserlich bösen Menschen, werden von denen der Frommen, in jenem Leben sehr verschieden seyn; sie werden entfernt von Jesu, und abgesondert von allen guten Menschen, und glückseligen Geistern des Himmels, in einem Zustande leben, der für einen jeden von ihnen, nach dem Maaße seiner Unsittlichkeit in diesem Leben, mehr oder weniger elend seyn wird.

Welch ein Schicksal wird die in diesem Leben unverbesserlich bösen Menschen, in jenem Leben, treffen?

Matth. 25, 46. Die Gerechten werden gehen in das ewige Leben, aber die Gottlosen in die ewige Pein.

Joh. 17, 29. Vater! ich will, daß wo ich bin, auch die sind, die du mir gegeben hast.

Phil. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch erwarten ic.

Röm. 2, 6. 11. Gott wird geben einem jeden nach seinen Werken ic.

Dieser Glaube an eine künftige Auferstehung aller Menschen, zu einem ewigen Leben, soll uns zu einer beständigen Tugend-Übung ermuntern, damit wir der, den Frommen verheißenen Glückseligkeit in demselben, würdig und fähig werden; er soll unsere Herzen von der zu großen Anhänglichkeit an die Welt und ihre Lust, reinigen, unser Verlangen nach der künftigen Glückseligkeit vermehren, und unter dem Gefühl der Leiden dieser Zeit, uns getrostet und standhaften Muth einflößen.

Wozu soll dieser Glaube an eine künftige Auferstehung aller Menschen zu einem ewigen Leben, die Befehle der Lehre Jesu, ermuntern?

2 Korinth. 7, 1. Weil wir solche Verheißungen haben, so laßet uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes.

1 Joh. 3, 3. Ein jeglicher, der solche Hoffnung zu ihm hat, reiniget sich, gleich wie er rein ist.

2 Korinth. 4, 18. Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare u.

it. 5, 2. Wir sehnen uns nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden.

Röm. 5, 2. 3. 5. Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. — Darum rühmen wir uns auch der Trübsaal. — Denna Hoffnung läset nicht zu Schanden werden.

Zweiter Abschnitt.

Von dem, was der Mensch nach dem Unterricht Jesu und seiner Jünger, thun muß, um des höchsten Trostes im Leben und im Tode theilhaftig zu werden.

Was der Christ, welcher des höchsten Trostes im Leben und im Tode theilhaftig werden will, nicht noch mehr thun, als recht glauben?

Es ist nicht genug, daß der Bekenner der Lehre Jesu und seiner Jünger, die vornehmsten Wahrheiten derselben, wisse und glaube, sondern, er muß auch nach der Anweisung derselben recht leben, d. i. alle Pflichten, welche Jesu Lehre zur Theilhaftigwerdung des verheißenen Trostes im Leben und im Tode, vorschreibt, lieben und erfüllen.

Matth.

Von den Pflichten des Christen. 33

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun, meines Vaters im Himmel.

Um diese Pflichten zu lieben und zu erfüllen, muß der Christ eine richtige Erkenntniß derselben aus Jesu Lehre zu erlangen, und mit den Gründen bekannt zu werden suchen, aus welchen er zur Erfüllung derselben verbunden ist.

Was muß der Christ thun, um recht zu leben, d. i. seine Pflichten zu lieben und zu erfüllen?

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben u. s. w.

Jesus und seine Jünger, fordern von denen, welche ihre Lehre annehmen, und an den verheißenen Glückseligkeiten derselben Theil nehmen wollen, Glaube, Buße, und Heiligung des Lebens.

Was fordern Jesus und seine Jünger überhaupt von allen Bekennern ihrer Lehre, wenn sie an den verheißenen Glückseligkeiten derselben Theil nehmen wollen?

Marc. 1, 15. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

Hebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche kann niemand den Herrn sehen.

I. Vom Glauben.

Der Glaube, den Jesus und seine Jünger, von den Bekennern ihrer Lehre, als Pflicht und Bedingung, zur Theilnehmung an den verheißenen Glückseligkeiten derselben fordern, unterscheidet sich von jenem, der in einer bloß richtigen Erkenntniß und Beyfall gebenden Annahme ihrer Wahrheiten besteht, dadurch: daß er nicht nur diese, sondern auch willige und herzliche Befolgung aller

Was ist, nach der Lehre Jesu und seiner Apostel, der Glaube als Pflicht und Bedingung, zur Theilnehmung?

aller Vorschriften dieser Lehre, oder aller aus jenen Wahrheiten herfließenden Tugendlehren, in sich faßt.

Röm. 10, 9. 10. So du mit deinem Munde bekennest — und glaubest von Herzen, so wirst du selig.

Luk. 10, 28. Thue das (was du glaubst) so wirst du selig.

Was für nothwendige Eigenschaften muß dieser Glaube also haben?

Er muß also, dieser seligmachende Glaube, nicht nur ein vernünftiger und erleuchteter, sondern auch ein lebendiger, und thätiger, d. i. ein gute Empfindungen und Gesinnungen wirkender Glaube seyn.

2 Petri 1, 5. Reichet dar in eurem Glauben, Tugend.

Woran wird der thätige Glaube des Christen besonders erkannt?

Er wird aber insbesondere erkannt dieser thätige Glaube des Christen, an einem freimütigen öffentlichen Bekenntniß der Lehre Jesu, an einem festen Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes durch Christum, und an dem aufrichtigen Gehorsam, gegen alle Gebote und Vorschriften der Lehre Jesu.

2 Korinth. 4, 13. Ich glaube, darum rede ich.

Hebr. 11, 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet.

Jak. 2, 18. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken.

Was muß dieser Glaube an Gott, in der Seele des Christen, erzeugen?

Dieser Glaube an Gott, muß, in so fern seine gnädigen Gesinnungen gegen büßfertige Sünder, uns durch Jesu Lehre noch näher bekannt worden sind, auch thätige Dankbarkeit,

barkeit, in Beweisung eines aufrichtigen Gehorsams gegen seine Gebote, und Muth zur Besserung, aus dem Grunde in der Seele des Christen erzeugen, weil er wegen seiner schon begangenen Sünden, in Zukunft nichts zu befürchten hat, und auf Gottes mächtige Unterstützung, in dem Werk seiner Heiligung, sichere Rechnung machen darf.

Psalm 103, 1—4. Lobe den Herrn meine Seele ic. u. s. w.

Philipp. 2, 13. Schaffet, daß ihr selig werdet — denn Gott ist der in euch wirket, beide das Wollen und das Vollbringen.

Der Glaube an Jesum, als den von Gott verordneten Mittler, und Erlöser der Menschen, muß dankbare Liebe gegen ihn, Begierde, seinen Geboten und seinem Exempel zu folgen, Ergebung zu seinem Dienst, und frohe Erwartung einer glücklichen Zukunft, in der Seele des Christen hervorbringen.

Was für Empfindungen und Gesinnungen muß der Glaube an Jesum in der Seele des Christen hervorbringen?

Joh. 15, 10. So ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe.

Philipp. 2, 5. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

Galat. 2, 20. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus ic. u. s. w.

An Gott und Jesum glaubende Menschen, werden in den Schriften des Neuen Testaments häufig als solche vorgestellt, welche der Sünde abgestorben sind, und Gott in Christo leben; deren alter Mensch mit

Wie stellen die Apostel des Herrn in ihren Schriften, die an Gott und Jesum glaubende Menschen häufig vor?

Christo gekreuziget ist; die ehedem in Finsterniß wandelten, aber zum Licht berufen sind, um als Kinder des Lichts zu wandeln; die Gott sammt Christo aus den Todten auferwecket hat; denen allerley seiner göttlichen Kraft, was zum gottseligen Wandel dienet, durch den Glauben, ist mitgeteilet worden. Röm. 6, 8. 11. Ephes. 2, 5. 6. 10. 5, 8. 9. 2 Pet. 1, 3. 4.

Was soll eigent-
lich dadurch
angezeigt werden?

Hiedurch soll eigentlich angezeigt werden, daß Gott durch den Glauben an ihn, und an Jesum und dessen Lehre, neue Neigungen in das Herz des Menschen bringe, um es zu heiligen, es von der unmäßigen Liebe der Welt zu entwöhnen; ihm Abscheu an der Sünde, als dem größten unter allen Uebeln, einzulößen; es unter allen Umständen des Lebens, fest und unbeweglich in der Liebe und Übung des Guten zu machen.

Wodurch wird dieser Glaube, in der Seele des Christen gewürket, erhalten, und befördert?

Nach der Lehre Jesu und seiner Apostel, wird ein solcher seeligmachender Glaube, in der Seele des Christen, durch die öftere Beschäftigung mit dem Worte Gottes, gewürket, und durch verschiedene, zu dem Ende empfohlene Religions-Übungen erhalten und befördert.

2 Timoth. 3, 15 — 17. Weil du von Kind auf die H. Schrift weißt, so kann dich dieselbe untermessen zur Seeligkeit, durch den Glauben an Jesum Christum.

II. Von

II. Von der Buße.

Jesus und seine Jünger fordern von denen, welche sich entweder vor ihrem Bekenntniß zu der christlichen Lehre, oder auch nachher, großer und häufiger Uebertretungen der göttlichen Gebote schuldig gemacht haben — daß sie Buße thun, oder sich bekehren sollen, wenn sie an den verheißenen Glückseligkeiten dieser Lehre Theil haben wollen.

Was fordern Jesus und seine Jünger außer dem Glauben, von den Bekennern der christlichen Lehre?

Marc. 1, 15. Thut Buße und glaubt an das Evangelium.

Ap. Gesch. 2, 19. Thut Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden.

Sie verstehen dadurch eine solche gänzliche Sinnesänderung in dem Menschen, durch welche er aus einem, der vorher die Sünde liebte und that, ein Gott und Jesu Christo gehorsamer, guter Mensch wird.

Was verstehen sie durch eine solche Buße?

Zu einer solchen Sinnesänderung kommt man, nach ihrer Anweisung, durch ernstliches Nachdenken, über die Verbindlichkeit Gottes Willen zu thun, über die eigenen häufigen Abweichungen von diesem Willen Gottes, und über die traurigen Folgen dieser Abweichungen; die dadurch gewürkten Empfindungen und Veränderungen in der Seele, sind nach ihrer Belehrung, Neue, Demütigung vor Gott, aufrichtiges Bekenntniß der Sünde, Hoffnung der Vergeltung;

Wie kommt man nach ihrer Anweisung, zu einer solchen Sinnesänderung?

bung, und und ernstlicher Vorsatz der Besserung.

(Siehe das Gleichniß vom verlorenen Sohn, Luk. 15, 11 — 24. und auch Luk. 18, 13.)

Welches ist das
einzige sichere
Kennzeichen ei-
ner wahren Be-
kehrung?

Wirkliche Umkehr von dem Laster zur Tugend, oder, wahre Besserung in den Gesinnungen wie in dem Verhalten, ist aber nach Jesu und seiner Apostel Lehre, das einzige sichere Kennzeichen, einer aufrichtigen Buße oder Bekerung.

Luk. 3, 8. Thut rechtschaffne Früchte der Buße.
Röm. 6, 22. Nun ihr von der Sünde seyd frey worden, — habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet.

Wofür warnen
Jesu und seine
Apostel in dem
Werke der Be-
kehrung?

Sie warnen daher auch für Aufschub einer solchen wirklichen Besserung, weil man sich dadurch einer Verachtung der göttlichen Gnade, und also auch dieser um so viel unwürdiger macht.

Röm. 2, 4. 5. Verachtest du den Reichthum der Güte u. s. w.

III. Von der Heiligung.

Wodurch muß
die wirkliche Hei-
ligung eines
Menschen, und
überhaupt wahre
christliche Frömi-
gkeit sich vor-
nehmlich zu erken-
nen geben?

Die wirkliche Besserung eines Menschen, und überhaupt, wahre christliche Frömmigkeit, muß nach Jesu und seiner Apostel Lehre, sich vornemlich durch beständigen Fleiß in guten Werken, d. i. durch aufrichtigen Gehorsam gegen die Gebote und Vorschriften des Evangelii, zu erkennen geben; hierinn besteht die Heiligung des Sinnes und Wandels,
der

Von den Pflichten des Christen. 39

der wir als Bekenner der Lehre Jesu uns befließigen müssen, wann wir an den verheißenen Glückseligkeiten des Christenthums Theil haben wollen.

Hebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen; vergl. mit Jacobi 2, 14.

Unsere Werke sind gut, sind Früchte eines wahren Glaubens an Gott und Jesum, und einer rechtschaffenen Buße, wann sie in der gewissenhaften Ueberzeugung verrichtet werden, daß das, was wir thun, recht ist, wann sie einen guten Entzweck haben, und dem Gesetz Gottes, d. i. seinem uns geoffenbarten Willen gemäß sind.

Wann sind unsere Werke gut, oder Früchte eines wahren Glaubens an Gott, und einer rechtschaffenen Buße?

Auf die Uebereinstimmung derselben mit dem Gesetz oder den Geboten Gottes, kommt es nun aber vornehmlich an, wenn sie Gott gefallen, und uns seiner ewigen Segnungen mit allen Wohltaten der Erlösung Jesu Christi, würdig und theilhaftig machen sollen.

Worauf kommt es aber in Ansehung der Besondere unserer guten Werke, zum Wohlgefallen Gottes, vornehmlich an?

Luk. 10, 25 — 28. Ein Schriftgelehrter stand auf ic. — — Thue das, so wirst du leben.

Einen kurzen Innbegriff dieser Gebote, in so fern insbesondere durch sie, die vornehmsten Pflichten gegen Gott, und den Nächsten, gelehrt werden, treffen wir bereits in dem Gesetz an, welches Gott den Juden durch Mose, erteilen ließ, und das unter dem Namen der Zehen Gebote bekannt ist.

Wo treffen wir einen kurzen Innbegriff dieser Gebote Gottes an?

Wie lautet die-
ses Gesetz?

Dieses Gesetz ist im 2 B. Mose K. 20. und im 5. B. Mose K. 5. aufgezeichnet, und lautet vollständig also:

Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egyptenland aus dem Diensthause geführt habe.

Du solt keine andere Götter neben mir haben.

Du solt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder des das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, noch des, das im Wasser unter der Erden ist. Du solt sie nicht anbeten, noch ihnen dienen, denn, ich der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimfuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, derer die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an viel Tausenden, die mich lieben, und meine Gebote halten.

Du solt den Nahmen des Herrn deines Gottes nicht misbrauchen; denn Gott wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Nahmen misbraucht.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage solt du arbeiten, und alle deine Werke thun; aber, am siebenten Tage ist der Sabbath

Von den Pflichten des Christen. 41

bath des Herrn deines Gottes, da solt du keine Arbeit thun, weder dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist; denn, in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage: darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf das du lange lebest im Lande, das dir der Herr dein Gott giebt.

Du solt nicht tödten. Du solt nicht ehebrechen. Du solt nicht stehlen. Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses: laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Den wesentlichen Inhalt dieses Gesetzes, hat Jesus noch genauer bestimmt, und zugleich den ganzen Umfang aller Pflichten eines Christen, sehr deutlich angegeben, in dem bekannten Ausspruch: Du solt lieben

Wie hat Jesus den wesentlichen Inhalt dieses Gesetzes, und zugleich den ganzen Umfang aller Pflichten eines Christen noch bestimmter angegeben?

Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth und allen Kräften; und deinen Nächsten als dich selbst.

Welches ist das erste und vornehmste Gebot des Christenthums?

Aufrichtige, herzliche und thätige Liebe Gottes, ist also das erste und vornehmste Gebot des Christenthums.

1. Pflichten der Gottesliebe.

Wenn wir Gott lieben, welche Pflichten gegen ihn, müssen wir dann ausüben?

Sie erweist sich aber, diese Liebe Gottes, die vornemlich in den vier ersteren Geboten, des den Juden gegebenen Sittengesetzes empfohlen wird, und mit der auch die Liebe des, den er zu unserm Heil in die Welt gesandt hat, Jesu Christi, genau verbunden ist, nach den Anweisungen dieses Lehrern, und seiner Apostel, hauptsächlich durch die Ausübung folgender Pflichten:

und zwar

in Ansehung

Der Erkenntnis Gottes.

Daß wir Gott und Jesum Christum recht zu erkennen suchen.

Joh. 17, 3. Daß ist das ewige Leben, daß sie dich, und den du gesandt hast Jesum Christum recht erkennen.

2 Petri 3, 18. Wachset in der Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Der Uebersetzung von seinem Dasein.

Daß wir von Gottes Dasein und seinen Vollkommenheiten recht überzeugt zu seyn suchen.

Hebr. 11, 6. Wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sey.

Daß

Von den Pflichten des Christen. 43

Daß wir ihn allein anbeten, und ihm ^{Der Anbetung}
Die tiefste Verehrung leisten. ^{Gottes.}

Matth. 4. 10. Du solt anbeten Gott deinen
Herrn.

Joh. 4. 24. Die Gott anbeten, müssen ihn
im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Röm. 6. 26. Preiset Gott mit eurem Leibe und
mit eurem Geiste.

Daß wir sein Wort hören, und sei- ^{Des Gebors-}
nen Willen thun. ^{sams gegen Gott.}

Luk. 11. 28. Seelig sind die Gottes Wort hö-
ren und bewahren.

Jak. 1. 22. Seyd nicht Hörer des Worts als
lein, sondern auch Thäter.

1 Joh. 5. 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß
wir seine Gebote halten.

Daß wir uns eifrig bestreben ihm zu ^{Der Furcht vor}
dienen und wohlzugefallen, auch daher als ^{Gott.}
les, was ihm misfällt, mit heiliger Furcht
vermeiden.

Ephes. 6. 7. Lasset euch dünken, daß ihr dem
Herrn dienet.

Ap. Gesch. 10. 35. Wer Gott fürchtet und
recht, der ist ihm angenehm.

Hebr. 12. 28. Wir sollen Gott dienen ihm zu
gefallen.

1 Pet. 1. 17. Führet euren Wandel, so lange
ihr hier waltet, mit Furcht.

Daß wir uns seinem Dienst ganz und ^{Der Ergeben-}
gar widmen, auch äußerlich und mit an- ^{heit zu seinem}
dern uns in seinem Dienst üben. ^{Dienst.}

Röm. 12. 1. Begebet euere Leiber zum Opfer,
das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig ist,
welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

Hebr.

Hebr. 10, 25. Laſet uns nicht verlaſſen, unſere Verſammlungen.

Der Dankbarkeit gegen Gott.

Daß wir ihm für alle ſeine Wohlthaten, von ganzem Herzen danken.

Ephes. 5, 20. Saget Dank allezeit, für alles, Gott.

Des Gebets zu Gott, und der Anrufung Gottes.

Daß wir zu Gott beten, und ihn in allen unſern Nöthen anrufen.

Matth. 26, 41. Betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallt.

Jak. 1, 5. So jemand Weisheit mangelt, der bitte ſie von Gott.

Der Zufriedenheit mit Gott, und des Vertrauens auf Gott.

Daß wir uns ſeiner Gnade, ſeinem Schutz und ſeiner Vorſorge mit völliger Zufriedenheit mit allen ſeinen Schickungen überlaſſen, und unſer Vertrauen allein auf ihn ſetzen.

1 Petri 5, 7. Alle euer Sorgen werfet auf Gott.

1 Tim. 6, 17. Hoffet auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerley zu genieſſen.

Hebr. 10, 35. Werfet euer Vertrauen auf Gott nicht weg.

Der Demüthigung vor Gott.

Daß wir uns vor Gott, mit Empfindung unſerer Niedrigkeit und Unwürdigkeit demüthigen.

1 Pet. 5, 5. Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes.

Luk. 17, 10. Sprechet: wir ſind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun ſchuldig waren.

Des Bekenntniſſes unſerer Sünden.

Daß wir ihm unſere Sünden bekennen.

1 Joh.

Von den Pflichten des Christen. 45

1 Joh. 1, 9. So wir ihm unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt.

Daß wir die von ihm zugeschickte Trübsale mit Geduld ertragen. Der Geduld in Trübsalen.

Röm. 12, 12. Seyd geduldig in Trübsaal.

Daß wir mit völliger und glaubiger Ueberzeugung das alles annehmen, was er uns in seinem Wort gesagt hat, und Der glauben zuversicht in Gott.

Daß wir den Glauben an Gott und Jesum Christum auch öffentlich und aufrichtig bekennen. Des öffentlichen Bekenntnisses des Glaubens an Gott und J. C.

Röm. 10, 9, 11. So du mit deinem Munde bekennest Jesum, und glaubest, daß Gott ihn von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig; denn so u. s. w.

Daß wir Gott und Jesu Christo nachahmen, auch insbesondere den Sinn und Wandel J. C. zum Muster unseres eigenen Sinnes und Wandels nehmen. Der Nachahmung Gottes und Jesu Christi.

Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Ephes. Seyd Gottes Nachfolger als die lieben Kinder.

1 Pet. 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

Philipp. 2, 5. Ein jeglicher sey gestunnet, wie Jesus Christus auch war.

2. Pflichten der Selbstliebe.

Wann wir Gott recht lieben, so werden wir auch unsern Nächsten lieben. Nach Gottes, Wie sollen wir nach Gottes, und auch nach Jesu und seiner Apostel Vorbild uns sein Nächsten lieben?

tes, schon den Juden, in den sechs letztern Geboten gegebenen Vorschrift, und auch nach Jesu und seiner Apostel Lehre, sollen wir aber den Nächsten, als uns selbst lieben; wir können also jene, die Liebe des Nächsten nicht recht ausüben, wann wir nicht auch die Pflichten gegen uns selbst, kennen und erfüllen.

3 B. Mos. 19, 18. Du sollt deinen Nächsten lieben wie dich selbst; vergl. mit Marc. 12, 31. und Jak. 2, 8. Imgl. 1 Joh. 4, 21. Dies Gebot haben wir: daß wer Gott liebt, auch seinen Bruder (oder Nächsten) liebe.

Wodurch bez
weisen wir, daß
wir uns selbst
recht lieben?

Wir lieben uns selbst, wann wir als vernünftige und zu höherer Glückseligkeit von Gott bestimmte Geschöpfe, uns selbst recht werth schätzen, auch dies dadurch beweisen, daß wir für unsere zeitliche und ewige Wohlfahrt, vornemlich aber für die letztere ernstlich sorgen.

Worauf beruht
das wahre
Glück unserer
Seele, auf die
ganze Dauer un-
sers Daseins?

Unsere ewige Wohlfahrt, oder das wahre Glück unserer Seele auf die ganze Dauer unsers Daseins, beruhet darauf, daß wir des gnädigen Beifalls Gottes gewiß, im Gewissen Friede, und die sichere Hoffnung, eines zukünftigen, für die Frommen höchst glückseligen, und nie aufhörenden Lebens haben.

Psalm 73, 25. Wenn ich nur Gott habe (nur seines Beifalls und seiner Freundschaft gewiß bin) so frage ich nichts, nach Himmel und Erde.

2 Korinth. 1, 12. Unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in göttlicher Lauterkeit auf der Welt wandeln.

2 Elm.

Von den Pflichten des Christen. 47

2 Tim. 1, 12. Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beilage bewahren kann, bis an jenen Tag.

Wir sorgen demnach für dies Glück unserer Seele, und beweisen, daß wir uns selbst recht lieben, wann wir 1) Gott und seinen Willen immer besser suchen kennen zu lernen. 2) Durch rechtschaffene Gesinnungen und Handlungen ein gutes Gewissen zu bewahren, 3) Durch fortgesetzten Fleiß in unserer Heiligung, die Hoffnung eines ewig glückseligen Lebens, in unsern Seelen zu stärken und zu erhalten suchen.

Job. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich recht erkennen.

Ap. Gesch. 24, 16. Ich übe mich allenthalben ein unverletztes Gewissen zu haben.

Hebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.

Jesus und seine Apostel empfehlen in dieser Absicht auch noch besonders die Pflichten der Selbstverleugnung und Selbstbeherrschung. Jene üben wir alsdann, wann wir unsern Willen, und unsere Begierden allezeit dem uns durch Jesu Lehre, bekannnten Willen Gottes unterwerfen. Diese, wann wir den sündlichen Neigungen und Leidenschaften unserer Seele nie eine solche Herrschaft über unsern Verstand und Willen einräumen, daß sie uns zu unrichtigen Erkenntnissen und lasterhaften Handlungen verleiten können.

Wodurch beweisen wir also, daß wir für das wahre Glück unserer Seele sorgen?

Was für Pflichten empfehlen Jesus und seine Apostel noch besonders in dieser Absicht?

Matth.

Matth. 16, 24. Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst.

Röm. 6, 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in euch, ihr Gehorsam zu leisten.

Dürfen wir uns auch um die Güter dieses Lebens bewerben, und welches sind sie?

Die Sorge für das wahre Glück unserer Seele, muß zwar immer unsere vornehmste Sorge seyn, indessen dürfen wir doch auch um diejenigen Güter uns bewerben, welche zu dem Glück dieses Lebens gehören, und also unser zeitliches Wohlfeyn ausmachen; solche Güter sind: anhaltende Dauer des Lebens, in möglichster Gesundheit des Leibes; alles, was zu unserm nötigen Unterhalt, und zu einem guten Fortkommen in der Welt erfordert wird; ein guter Ruf bei andern; Friede mit allen Menschen, und besondere freundschaftliche Zuneigung derer, welche zu dem Glück dieses Lebens uns behülflich werden können.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. Vergl. mit Kolos. 3, 2. Trachtet nach dem, was droben ist.

Wenn wir uns selbst recht lieben, welche Pflichten müssen wir dann fleißig ausüben?

Jesus und seine Apostel empfehlen in dieser Absicht hauptsächlich die Ausübung folgender Pflichten:

Daß wir mäßig sowohl im Genuß der Nahrungs-Mittel, als auch der sinnlichen Vergnügungen seyn, und also vornehmlich die Tugenden, der Mäßigkeit, Mächtigheit, Enthaltensamkeit und Keuschheit ausüben sollen.

Luf.

Von den Pflichten des Christen 49

Röm. 13, 21, 34. Hüter euch daß euere Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen.

1 Petri. 4, 8. Seyd mäßig und nüchtern;

1 Petri. 2, 11. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten.

1 Corinth. 6, 18. Fliehet die Hurerey.

Daß wir uns um den Genuß der Ehre, Güter, und Freuden dieses Lebens, zwar bewerben, aber doch auch mäßig in unserm Streben darnach, und selbst mäßig in ihrem Genuß seyn sollen; also folgende Tugenden üben: Arbeitsamkeit, haushälterische Sparsamkeit, Treue und Fleiß in unserm Berufs- Geschäften, Ordnungs- Liebe, Genügsamkeit.

2 Thess. 3, 11, 12. Wir hören, daß etliche nichts arbetten, — solchen gebieten wir, daß sie mit stilltem Wesen arbetten, und ihr eigen Brodt essen.

Röm. 12, 7. Wer ein Amt hat, der warte des Amts.

1 Kor. 14, 40. Laßet alles ordentlich zugehen.

Hebr. 13, 5. Laßet euch genügen an dem was da ist.

Daß wir mit Vermeidung alles Ehrgeizes, durch Aeußerung guter Gesinnungen, und durch lobenswerthe Handlungen, darnach trachten sollen, daß andere gut von uns denken und urtheilen, auch dadurch um so viel geneigter gemacht werden, zu unserm Glück behüßlich zu werden.

Galatt. 5, 26. Laßet uns nicht eitler Ehrgeizig seyn.

Röm. 12, 3. Niemand halte mehr von sich, als sich zu halten gebühret.

D

Philipp.

Philip. 4, 8. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Daß wir zu dem Ende insbesondere die Tugenden der Demuth, der Bescheidenheit, der Dienstbeflissenheit üben, und dagegen allen üppigen Wandel, Umgang mit lasterhaften Personen, und selbst den bösen Schein meiden sollen.

Ephes. 4, 1. 2. Wandelt — mit aller Demuth.

2 Petr. 1, 5. Reichet dar — in der Tugend, Bescheidenheit;

2 Petr. 4, 10. Dienet einander.

2 Tim. 3, 5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, die meide.

1 Thess. 5, 22. Meldet allen bösen Schein.

Daß wir so viel als möglich ist, mit allen Menschen in Friede und Einigkeit zu leben, suchen sollen.

2 Kor. 13, 11. Seyd friedsam, so wird der Gott des Friedens mit euch seyn.

Daß wir die Zufriedenheit des Geistes, durch ein unbeflecktes Gewissen, und durch eine gänzliche Unterwerfung unter Gottes Vorsehung zu erlangen trachten.

1 Tim. 6, 6 : 8. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und läset ihm genügen u. s. w.

2 Petr. 3, 14. Thut Fleiß, daß ihr unbeflekt und unsträflich vor ihm in Friede erfunden werdet.

Daß wir über uns wachen, und allen Versuchungen zur Sünde widerstehen sollen.

Matth.

Von den Pflichten des Christen. 51

Matth. 26, 41. Wachtet daß ihr nicht in Anfechtung fallt.

Ephes. 5, 15. Sehet zu, daß ihr vorsichtiglich wandelt.

Röm. 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden.

Jesus und seine Apostel, warnen daher auch noch besonders vor folgenden Untug oder vor Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und insbesondere vor Trunkenheit, Unkeuschheit, Müßigang, Geiz, Verschwendung, Hochmuth, Wollust und Heuchelei.

Vor welchen Untragenden warnen daher insbesondere Jesus und seine Apostel?

Ephes. 5, 18. vergl. mit

Luk. 21, 34. Saufet euch nicht voll Weins, woraus ein unordentlich Wesen entspringt.

Ephes. 5, 3 : 5. Hurerey, und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden;

2 Theß. 3, 11. Denen, die nichts arbeiten, sondern treflen Vorwitz, gebieten wir, daß sie mit stillem Wesen arbeiten.

Luk. 15, 11 : 17. (Das Gleichniß vom verlorenen Sohn.)

Röm. 13, 14. Wartet des Leibes, doch so, daß er nicht geil werde. — Und Christi Warnung vor Heuchelei. Matth. 6, 1 — 5. Luk. 18, 9 : 12.

Den Nächsten als sich selbst lieben, das heißt also: Die wahre Wohlfahrt desselben, eben so anhaltend zu befördern suchen, als seine eigene.

Was heißt also: Den Nächsten als sich selbst lieben?

Dieser Nächste, den wir nach Gottes Vorschrift in dem Gesetz Moses, und auch in Jesu Lehre, zu lieben verbunden sind, ist ein

Wer ist dieser Nächste?

mahl, ein jeder Mensch ohne Unterscheid, den wir so weit kennen, daß wir an seinem Zustand Anteil nehmen, und ihm Dienste leisten können. — Hernach aber auch insbesondere derjenige, welchen eine genauere Bekanntschaft, oder Verbindung uns noch näher bringt, so daß wir ihm diese Dienste zu leisten noch mehr Anlaß und Bewegungs-Gründe haben.

S. Das Gleichniß Jesu vom barmherzigen Samariter Luk. 10, 33 s 35.

3. Pflichten der Nächsten-Liebe.

Welches sind die Pflichten der allgemeinen Menschen- und Nächsten-Liebe, welche Jesus und seine Jünger empfehlen?

Die Pflichten, welche wir nach Gottes, schon den Juden hierüber gegebenen Vorschrift, insbesondere aber, nach Jesu und seiner Apostel Anweisung und Lehre, dem Nächsten zu leisten schuldig sind, und die jeder Mensch ohne Unterschied von uns fordern kann, sind:

Unterricht und gutes Exempel.

Daß wir vornehmlich für das Glück seiner Seelen Sorge tragen, und ihm in der Ausübung wahrer christlichen Tugend, mit unserm eigenem Exempel vorgehen sollen.

Matth. 5, 10. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen.

1 Petr. 2, 12. Führet einen guten Wandel, auf daß die so von euch Böses reden euere guten Werke sehen.

Daß

Von den Pflichten des Christen. 53

Daß wir ihn ermahnen, strafen und zu bessern suchen, wann er sündigt.

Ermahnung u. liebevolle Bestrafung.

I Thess. 5, 11. Ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern.

I Thess. 5, 14. Ermahnet die Ungezogenen. (Jakob. 5, 19. 20.)

Daß wir ihm kein Aergerniß, und keinen Anlaß zu Sünde geben.

Vermeidung des Aergernißes.

Matth. 18, 7. Wehe dem, durch welchen Aergerniß kommt.

Röm. 14, 13. Sehet zu, daß niemand seinen Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle.

Daß wir für alle, auch selbst für unsere Feinde zu Gott beten.

Gebet für alle Menschen und auch für Feinde.

Matth. 5, 44. Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

I Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man zuerst thue, Bitte, Gebet, Fürbitte — für alle Menschen.

Daß wir gegen jedermann Sanftmuth üben.

Sanftmuth.

Ephes. 4, 1/2. Wandelt wie sichs gebühret, mit aller Sanftmuth.

Tit. 3, 2. Erinnere sie, daß sie Sanftmüthigkeit beweisen, gegen alle Menschen.

Daß wir mit den Fehlern des Nächsten Geduld, und in seinen Trübsaalen Mitleiden mit ihm haben.

Nächste und Gedult.

Galatt. 6, 1. So ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht.

Kolos. 3, 13. Vertrage einer den andern.

I Thess. 5, 14. Traget die Schwachen, und seyd geduldig gegen jedermann.

**Verföhnlichkeit
und Vergebung.**

Daß wir Beleidigungen vergeben, und uns bald wieder mit dem Nächsten ausföhnen.

Marc. 11, 25. Vergebet, wo ihr etwas wider einander habt.

Ephes. 4, 32. Vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat.

Friedfertigkeit.

Daß wir den Frieden lieben, auch so viel an uns ist, zu erhalten, und zwischen andern zu befördern suchen.

Röm. 12, 18. Ist's möglich so haltet mit allen Menschen Friede.

1 Petr. 3, 11. Suche Friede und jage ihm nach.

**Freundschaft
und Einigkeit.**

Daß wir uns der Herzens- und Sinnes Einigkeit mit ihm befließigen.

Röm. 12, 16. Habt einerley Sinn untereinander.

1 Kor. 1, 10. Haltet fest aneinander in einem Sinn.

Ephes. 4, 4. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

Philipp. 2, 2. Erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd.

**Gefälligkeit
und Dienfertigkeit.**

Daß wir gegen jedermann gefällig seyn, und auf jedes Wohlfahrt Acht haben, ihm auch gern dienen.

Röm. 15, 2. Einer suche dem andern zu gefallen zum Guten, zur Besserung.

Philipp. 2, Ein jeder sehe auch auf das, was des andern ist.

1 Petr. 4, 10. Dienet einander.

**Gerechtigkeit
und Billigkeit.**

Daß wir nicht nur einem jeden das Seinige geben, sondern auch in manchen Fällen,

Von den Pflichten des Christen 55

Fällen, von unserm Recht etwas nachlassen; nicht nur gerecht sondern auch billig gegen ihn handeln.

1 Tim. 6, 11. Saget nach der Gerechtigkeit.

Röm. 13, 7. Gebt jedermann was ihr ihm schuldig seyd.

1 Ehes. 5, 15. Saget dem Guten nach untereinander und gegen jedermann.

Daß wir uns allezeit in unsern Geschäften mit dem Nächsten, es sey in Werken oder Worten, der Wahrheit befleißigen, und was wir versprechen auch halten.

Wahrhaftigkeit und Treue.

Ephes. 4, 25. Redet die Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten.

Phillipp. 4, 8. Was wahrhaftig ist dem denket nach.

Daß wir ihm in seiner Noth beistehen.

Mitleid und Mithätigkeit.

Luk. 6, 38. Gebet, so wird euch gegeben.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und Mithzuthellen vergeßet nicht.

Galatt. 6, 2. Einer trage des andern Last.

Jesus und seine Apostel warnen dagegen öfters, und ernstlich, vor folgenden einer allgemeinen Menschen-Liebe, entgegenstehenden Untugenden, als: Neid, Haß, Zorn, Zanksucht, Rachgier, Schmähsucht, liebloses Urtheilen, Verleumdung, Ungerechtigkeit, Unbarmherzigkeit, Härte und Grausamkeit, Falschheit, Schwärzhaftigkeit, Betrug, Lügen, Diebstal, falsches Zeugniß, Todtschlag.

Vor welchen, einer allgemeinen Menschen-Liebe entgegenstehenden Untugenden, warnen Jesus und seine Apostel?

Galatt. 5, 19. Offenbar sind die Werke des Fleisches — Haber, Reid, Zorn, Zank, Haß, Mord, — die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Röm. 12, 19. Rächet euch selbst nicht.

Ephes. 4, 31. Alle Lästerung sey fern von euch.

Jak. 4, 11. Aßerredet nicht untereinander.

2 Tim. 2, 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt.

Jac. 2, 13. Es wird ein unbarmherziges Gericht ergehen, über den, der nicht Barmherzigkeit gethan hat.

Kolos. 3, 6. Leget ab, Grimm und Bosheit

1 Petr. 2, 1. Leget ab allen Betrug und Heuchelei.

Kolos. 4, 6. Eure Rede sey allezeit lieblich und mit Salz gewürzt.

Ephes. 4, 29. Laßet kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen.

1 Cor. 6, 10. Weder die Diebe, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben.

Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab.

Matth. 5, 21. Ihr habt gehört, daß gesagt ist, du sollt nicht tödten.

Röm. 12, 6. Das gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen; Du sollt nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfaßt, du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

Durch welche
Bewegungs-
gründe ermun-
tern Jesus und
seine Jünger zur
Ausübung aller
dieser Pflichten
einer allgemei-
nen Nächsten-
liebe?

Jesus und seine Jünger ermuntern uns durch die stärksten Bewegungs-Gründe, zur Ausübung aller dieser Pflichten einer allgemeinen Nächstenliebe, von welchen die vornehmsten diese sind: daß, wer sie ausübt Gott nachahmet — ein rechtschaffner Jünger vor

Von den Pflichten des Christen. 57

Jesu Christi ist, und dem Besspiel folgt, das dieser den Menschen gegeben hat — vor Gott seinem Richter, einst Barmherzigkeit finden werde — und überhaupt Fähigkeit und Würdigkeit erlange, einmal unter die Untertanen des zukünftigen Reichs Gottes und Jesu Christi aufgenommen zu werden.

Ephef. 5. 1. So seyd nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe.

Joh. 13, 35. Daran wird jedermann erkennen daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt.

Joh. 13, 15. Ein Beispiel hab' ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Matth. 6, 14. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebt, so wird euch Gott auch vergeben. vergl. mit

Matth. 5, 5: 7. —

Matth. 25, 34. Und er wird sagen, zu denen zu seiner Rechten u. s. s. ererbet das Reich, das euch bereitet ist.

Ausser diesen Pflichten einer allgemeinen Menschen-Liebe, gebieten Jesus und seine Jünger auch noch die Ausübung gewisser besonderer Pflichten gegen diejenigen, welche mit uns in genauerer Bekanntschaft oder Verbindung stehen.

Gebieten Jesus und seine Jünger nicht auch noch die Ausübung gewisser besonderer Pflichten?

Diese Pflichten sind,

Welches sind diese Pflichten?

Daß die welche ein obrigkeitliches Amt haben, als Gottes Diener, über Ordnung, Recht und Gerechtigkeit, ein

Der Obrigkeit,

wachsame Auge haben, die Unschuld vertheidigen, der Bosheit Einhalt thun, und die welche ihnen unterthan sind mit getreuer Sorgfalt beschützen.

Röm. 13, 1. Alle Obrigkeit ist von Gott verordnet.

Röm. 13, 4. Sie ist Gottes Dienerin, den Menschen zu gut. — Sie trägt das Schwerdt und ist eine Rächerin zur Strafe über den der da böses thut.

Röm. 13, 6. Sie soll Schutz handhaben.

Der Unterthanen.

Daß dagegen alle diejenigen, welche der Obrigkeit unterthan sind, ihr mit Liebe und Treue ergeben seyn, in dem, was nicht wieder das Gewissen ist, gehorchen, für ihre Wohlfahrt beten, auch die Steuern und Abgaben treulich entrichten sollen.

Röm. 13, 1. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit.

Röm. 13, 3. Willst du dich nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue gutes.

Röm. 13, 5. Seid unterthan, nicht um der Straffe allein, sondern auch um des Gewissens willen.

Röm. 13, 6. Ihr müsset auch Schoß (Zins) geben.

Röm. 13, 7. Schoß dem Schoß gebühret u. s. w.

1 Tim. 2, 1. 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dinge thue Gebet — für die Könige und für alle Obrigkeit.

Derer die öffentliche Ämter bekleiden, und vornehmlich der Lehrer,

Daß wer ein öffentliches Amt — insbesondere ein Lehr- Amt verwaltet, es mit

Von den Pflichten des Christen. 59

mit der größten Gewissenhaftigkeit, und mit unverletzter Treue, zu führen, bemüht sey.

Röm. 12, 7. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes; lehret jemand so warte er der Lehre.

1 Cor. 4, 1. 2. Wir sind Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn das sie treu erfunden werden.

Daß hingegen aber auch denen, welche ein solches Amt bekleiden, Hochachtung, Gehorsam und Liebe in allen den Fällen gebühre, in welchen sie die Pflichten ihres Amtes erfüllen.

Der Untertanen.

Röm. 13, 7. Gebet jedermann, was ihr ihm schuldig seyd — Ehre dem Ehre gebühret.

Ebr. 13, 7. Gehorchet euren Lehrern und folgt ihnen.

Daß eben so auch Herrschaften ihren Dienstboten mit Güte begegnen, ihnen ihren Dienst durch Gelindigkeit erträglich machen, den gebührenden Lohn für ihre Dienste erteilen, und auch für die Ausbesserung ihres Herzens und ihrer Sitten Sorge tragen.

Der Herrschaften.

Ephes. 6, 8. Ihr Herren, laßet das Dräuen, und wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

Kolos. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten.

Philem. 2, 16. 18.

Daß aber auch Dienstboten (Knechte) ihre Herrschaften ehren, ihren Befehlen gehor-

Der Dienstboten.

gehörchen, und ihren Dienst mit gewissenhafter Treue verrichten sollen.

Ephes. 6, 5. 7. Ihr Knechte seyd 'gehorsam euren Herren — nicht mit Dienst allein vor Augen, — sondern daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen, und lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, vergl. mit

Coloss. 3, 22. 23. —

1 Tim. 6. 1. Die Knechte sollen ihre Herrn aller Ehren werth halten.

Tit. 2, 9. 10. Die Knechte sollen ihren Herrn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht wiederbelen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen.

Der Eltern,

Daß Eltern ihre Kinder zur Erkenniß und Furcht Gottes, erziehen, für ihre Gesundheit sorgen, und so viel sie können, auch das zeitliche Glück derselben zu befördern suchen.

Ephes. 6, 4. Ihr Väter, ziehet enere Kinder auf in der Furcht und Vermahnung zum Herrn.

2 Kor. 12, 14. Die Kinder sollen nicht den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.

Der Kinder,

Daß dagegen aber auch Kinder, ihren Eltern mit Ehrerbietung begegnen, ihren Unterricht gern annehmen, ihren Befehlen Gehorsam leisten, und ihre Wohltaten, wann Gott sie dazu in den Stand setzt, ihnen mit freudigem Dank vergelten sollen.

Matth. 15, 4. Gott hat geboten: Du sollt Vater und Mutter ehren.

Ephes. 6, 1. 2. Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern, denn das ist billig; Ehre Vater und Mutter,

Von den Pflichten des Christen. 61

Mutter, das ist das erste Gebot, das Verhehlung hat.

Das Ehegatten einander besonders Der Ehegatten, lieben und werth schätzen, sich helfen und dienen, auch einmüthig und friedsam bei einander leben sollen.

1 Korinth. 7, 2:5. Ein jeglicher habe sein eigen Weib, und eine jegliche ihren eigenen Mann; der Mann leiste dem Weibe die schuldtige Freundschaft, desselbigen gleichen das Weib dem Manne; u. s. w.

Ephes. 5, 28. Die Männer sollen ihre Weiber lieben.

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden, und das Ehebett unbeslekt.

Das die Reicherer und Vornehmeren ihre Reichthümer und Vorzüge insbesondere dazu nutzen sollen, gutes zu thun, an Wohlthätigkeit und guten Werken reich zu seyn. Der Reichen und Vornehmen,

1 Joh. 3, 17. So jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schliesst sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm.

1 Timoth. 6, 17. 18. Den Reichen von dieser Welt gebet, daß sie nicht stolz seyn, — sondern gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn.

Röm. 12, 16. Haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Das hingegen Arme und Geringe, Der Armen und Geringen. die Wohlthaten welche jene ihnen erzeigen, mit Dank erkennen, und ihnen die gebührende Ehre erzeigen sollen.

2 Thess.

1 Thess. 5, 18. Seyd dankbar in allen Dinge.

Röm. 13, 7. Gebet jedermann, was ihr ihm schuldig seyd — Ehre dem Ehre gebähret. —

Dritter Abschnitt.

Von einigen besondern Religions-Übungen, welche, Jesus und seine Apostel, als Mittel, zur Beförderung des Glaubens und der Gottseligkeit empfehlen.

Was empfehlen Jesus und seine Jünger allen, welche ihre Lehre annehmen, um sich die Ausübung ihrer Pflichten zu erleichtern?

Jesus und seine Jünger, empfehlen allen, welche ihre Lehre annehmen, gewisse besondere Religions-Übungen, als Mittel zur Beförderung des Glaubens und der Gottseligkeit.

Was rechnen sie zu diesen Religions-Übungen?

Zu diesen Religions-Übungen, rechnen sie dann einmahl die besondern Unterhaltungen mit Gott im Gebet — das Lesen der H. Schrift — und die Erweckung zu frommen Gedanken und Gesinnungen durch erbaulichen Gesang. Diese Übungen, machen den besondern häuslichen Gottesdienst des Christen aus; zum andern, die gemeinschaftlichen öffentlichen Übungen der Andacht und Religion durch Anhörung der dazu bestimmten Religions-Vorträge, durch Gebet und Gesang,

sang, durch Beobachtung zweener besonders feierlicher Gebräuche der christlichen Religion, und durch milde Beiträge für die Armen, in den gottesdienstlichen Versammlungen der Christen; diese Religionsübungen gehören, zu dem öffentlichen christlichen Gottes-Dienst.

I. Von den Religionsübungen, welche zu dem besondern häuslichen Gottes-Dienst der Christen gehören.

Besondere Gebets-Übung.

Jesus und seine Jünger empfehlen das Gebet, als ein vorzügliches Mittel zur Stärkung des Glaubens an Gott, und zur Beförderung guter Gesinnungen; denn nach ihrer Belehrung darüber, wird nicht nur Ruhe, Freude und Trost, sondern auch wahre Frömmigkeit dadurch in dem Herzen hervor gebracht und unterhalten; ja, es ist zugleich das sicherste Verwahrungsmittel, gegen alle Versuchungen zum Bösen.

In wie fern empfehlen Jesus, und seine Jünger das Gebet?

(S. das Beyspiel J. C. Luk. 6, 12. und Matth. 14, 23.)

Luk. 11, 13. So ihr, die ihr doch arg seyd könnet euren Kinder gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn darum bitten.

Jak.

Jak. 1, 15. So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte sie von Gott.

Matth. 26, 41. — Betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallt.

Was verstehen sie durch Gebet, und was heißt eigentlich beten?

Eine jede lebhaft und anhaltende Beschäftigung des Gemüths, und Betrachtung solcher Wahrheiten, die Gott und göttliche Dinge betreffen, wenn sie insbesondere mit eben so lebhafter Vorstellung eines allenthalben gegenwärtigen Gottes, angestellet wird, ist im eigentlichsten Verstande Gebet.

Was heißt aber in einem noch engerem Verstande: Beten?

Beten heißt daher nicht nur, sich mit solchen Betrachtungen, in abgesonderten stillen Stunden der Andacht beschäftigen, sondern es wird auch damit in eingeschränkterem Verstande, eine jede Aarede an Gott, die mit Worten geschieht, angezeigt, durch welche wir entweder ihm unsern Wunsch zu erkennen geben, daß er sowohl unsern eigenen, als auch anderer Bedürfnisse, abhelfen wolle, oder auch, weil er es, in diesem und jenem Fall bereits gethan hat, ihm die Opfer unsers Danks dafür bringen.

1 Tim. 2, 1, 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung.

Was für eine Erkenntnis und Ueberzeugung sehr also das Gebet zu Gott voraus?

Wer zu Gott beten will, der muß also nicht nur seine Bedürfnisse, in Absicht auf wahre Glückseligkeit kennen, sondern auch über

Von den Religionsübungen. 65

überzeugt seyn, daß Gott ihnen abzuhelfen allein vermögend ist; ja, daß Er ihnen wirklich abhelfen, und sein Gebet erhören werde, wenn dieses mit Seinem Willen, mit dem was Er nach Seiner Weisheit für gut findet, übereinstimmt.

Dies Beten im Glauben an Gott in Christo, d. i. im Vertrauen auf die gütigen und gnädigen Gestaltungen Gottes, mit welchen Christus die Menschen zuerst recht bekannt gemacht hat, wann damit auch zugleich Vertrauen auf Gottes ihnen durch Christum gegebene Verheißungen, ihre Bitte um wahre Glückseligkeit zu erfüllen, verbunden ist, nennet dieser: ein Beten, oder Bitten in seinem Nahmen.

Was heißt im Glauben an Gott in Christo beten, und wie nennet Jesus ein solches Beten?

Joh. 14, 13. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn.

Matth. 21, 22. Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr es empfangen.

1 Joh. 5, 14, 15. Das ist die Frendigkeit, die wir zu ihm haben, daß, so wir etwas bitten, nach seinem Willen, so höret er uns.

Die beste Anweisung, um welche Güter des Leibes und der Seele, wir Gott vornehmlich in jedem Gebet, anrufen, und mit welcher Gemüthsfassung wir ihn darum bitten müssen, hat Jesus selbst uns in der bekannten Gebets-Vorschrift gegeben, die wir wegen ihres Anfangs, das Unser Vater,
E oder

Wo hat Jesus uns selbst gelehrt, um welche Güter, und wie wir zu Gott beten müssen?

oder auch in Rücksicht auf den, welcher sie uns erteilt hat, das Gebet des Herrn, zu nennen pfiegen.

Wie lautet diese Gebets- Vorschrift?

Diese Gebets- Vorschrift steht Matth. 6, 9 = 13. und Luk. 11, 1 = 4. und lautet folgendergestalt:

Unser Vater, der du bist im Himmel, Dein Name werde geheiligt! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel! Unser täglich Brod gib uns! heute! Vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern! und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Bösen! Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit! Amen.

Was wollte Jesus durch diese Gebets- Vorschrift uns eigentl. lehren?

Durch diese Gebets- Vorschrift, wollte nemlich Jesus uns hauptsächlich lehren, daß bey jeder Uebung im Gebet, oder Unterhaltung mit Gott durch Gebet, wir uns nie anders, als mit kindlicher Liebe, lebendigem Vertrauen und demüthiger Ehrerbietung, zu ihm nahen sollen — daß die Bitzen um die Güter der Seele, immer die wichtigsten für uns seyn müssen — daß wir in Ansehung der Güter des Leibes, und des irdischen Lebens, vornemlich unsere eigentliche, oder wahre und hauptsächlichste Besüß-

Von den Religionsübungen. 67

dürfnisse Gott vortragen — und dann auch daß wir mit einem, allen Menschen wohlwollendem, und gemeinnützigem Sinn, zu Gott beten sollen.

Die besondere Anrede an Gott, mit welcher diese Gebets-Vorschrift anfängt: Unser Vater, der du bist im Himmel! soll uns lehren, so oft wir zu Gott beten, uns ihm, als dem erhabensten, und dabei doch, gegen alle Menschen gütig-gesinnten Wesen, als dem, der unser und aller Menschen Gott und Vater ist, zwar mit Ehrfurcht, aber doch auch zugleich mit kindlicher Liebe und Zuversicht zu nahen.

Was soll die Anrede: Unser Vater der du bist im Himmel! uns lehren?

Die Bitte: Geheiliget werde dein Name! soll uns daran erinnern, daß Gott recht erkennen, damit er würdig von uns geehrt werde, Pflicht und Seeligkeit für uns ist — und dies soll daher auch den Wunsch in uns erhalten, daß wir und alle Menschen, zu einer immer richtigern Erkenntnis von Gott gelangen mögen — so wie es uns dann auch ermuntern soll, uns um eine solche Erkenntnis Gottes aus seinen Werken, und aus seinem Worte, zu bewerben, und sie ebenfalls bei andern zu befördern.

Warum soll die Bitte: Geheiliget werde dein Name, uns erinnern?

Die Bitte: Dein Reich Komm! lehret uns Gott in unserm Gebet auch um die Erweiterung der Grenzen des Reichs der Wahrheit und Tugend unter den Menschen, und

Was können wir aus der Bitte lernen: Zu komm dein Reich?

und zugleich darum zu bitten, daß die ewigen Gesetze desselben, von einer immer größern Anzahl Menschen auf Erden, mögen erkannt, angenommen und befolgt werden.

Was sollen wir, nach dem Inhalt der Bitte: Dein Wille geschehe u. s. w. bei jeder Gebetsübung eingedenk seyn?

Die Bitte: Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel! soll uns an unsere gänzliche Abhängigkeit von Gott, und an seine Herrschaft über uns, folglich auch an unsere Pflicht erinnern, uns allen seinen Führungen mit freudiger Ergebenheit in seinem Willen, zu unterwerfen; mit seinen Befehlen uns bekannt zu machen, und ihnen dann mit eben der Willigkeit zu gehorchen, mit der selbst die höhern Geister des Himmels sie auszuführen bemüht sind.

Was soll die Bitte: Unser tägliches Brod gib uns heute! uns lehren?

Die Bitte: Unser tägliches Brod gib uns heute! soll uns lehren, daß wir mit einer ungemeinen Einschränkung, um die Abhelfung unserer leiblichen Bedürfnisse zu Gott beten, ihn nur um die nötigsten, zur Erhaltung unentbehrlichsten Güter dieses Lebens bitten, und ihm insbesondere nie vorschreiben müssen, was, und wie viel, er uns davon geben soll.

und was die folgende: Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern?

Die Bitte: Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern! soll uns einmal lehren, daß, so oft wir zu Gott beten, wir mit einem lebhaften Gefühl unserer Verschuldungen und eigenen Strafbarkeit, unsere Gedanken auf

Von den Religionsübungen. 69

auf ihn, und auf seine barmherzige Bereitwilligkeit, uns die Strafen unserer Sünden zu erlassen, hinrichten sollen; hiernächst, daß, wann wir wünschen und hoffen, Gott werde uns diese Vergebung — angeeignet lassen, wir nicht nur überhaupt besser, sondern auch insbesondere gegen die, welche uns beleidiget haben, versöhnlich gesinnt werden müssen; nach der Erinnerung und Verheißung Christi: So ihr den Menschen ihre Fehler vergebt, so wird euch mein himmlischer Vater auch vergeben.

Die Bitte: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, (oder Uebel), ist eigentlich die Bitte, daß Gott, uns nie in eine solche Lage setzen, nie in solche Umstände und Verbindungen möge kommen lassen, in welchen der Kampf wieder die Sünde uns zu schwer ist, und wir der Versuchung dazu leicht nachgeben könnten; — Hernach, daß, wann wir dennoch ganz unvermeidlich in solche Versuchung gerathen, er uns auch Kraft verleihen wolle, ihr zuwiderstehen, und sollten wir ja zuweilen nachgeben, dennoch die schlimmen Folgen, welche dies Nachgeben, für unsere Ruhe und Glückseligkeit haben würde, gütig verhüten wolle.

Wie muß die Bitte: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen — verstanden, und bei unsern Gebetsübungen angewandt werden?

Der Beschluß dieser ganzen Gebets-Vorschrift. Denn, dein ist das Reich, und

Was ist eigentlich der Beschluß: Dein ist das Reich u. s. w.?

die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit! ist eine wiederholte Erinnerung, daß, so wie jeder Anfang unserer Gebetsübungen, als auch ihr Beschluß, Lob Gottes, Bekenntniß seiner herrlichen, und über alles sich erstreckenden Macht, zur Vermehrung unserer Ehrfurcht gegen ihn, und unsers Vertrauens auf seine Bereitwilligkeit seyn müsse, unsere ihm wohlgefälligen Wünsche zu erfüllen.

Lesen der heiligen Schrift.

Warum empfehlen Julius und seine Apostel besonders das Lesen der H. S. als Übung der Gottseligkeit?

Das Lesen der Heil. Schrift, ist eine, von Jesu und seinen Aposteln, besonders dazu empfohlene Übung der Religion, um von der Göttlichkeit der Sendung Jesu und seiner Lehre recht überzeugt zu werden — und dann auch, um diejenige wahre Weisheit daraus zu lernen, deren Ausübung allein glücklich macht.

Joh. 5. 39. 40. Suchet in der Schrift, denn — sie ist's, die von mir zeuget.

2 Tim. 3, 15. Weil du von Kind auf die H. Schrift weisest, kann dich dieselbe unterweisen zur Seeligkeit.

Was muß der thun der die H. S. mit Nutzen lesen will?

Wer die H. Schrift mit Nutzen, es sey zum Unterricht, oder, zur Erbauung lesen will, der muß nur das darinn lesen, was klar und deutlich, und für ihn das Wichtigste ist; alsdann muß er aber auch stets
sie

Von den Religionsübungen. 71

sie mit einer guten und frommen Gemüths-
fassung lesen.

Klar und deutlich, und auch den gemein-
sten Fähigkeiten faßlich, ist die H. Schrift in
allem, was sie von dem Glauben an Gott
durch Christum, und von den Pflichten
des Menschen lehret; Hierin bestehet aber,
was einem jeden zu seiner Seeligkeit zu wissen,
nöthig ist.

Worin ist die
H. S. auch den
gemeinsten Fä-
higkeiten faßlich?

Das Lehrreichste und Wichtigste, was
der Schüler der Religion, und auch der er-
wachsenere Christ daraus lernen kann, und wo-
nach er daher, durch fleißiges Lesen, insbeson-
dere der Schriften des N. Testament, am
meisten forschen muß, das sind eines Theils
die Grundsätze der christlichen Lehre, an-
dern Theils aber auch der Charakter oder
die wirklichen Gesinnungen, und das Ver-
halten Jesu Christi, gegen Gott und
Menschen.

Welches ist das
Lehrreichste und
Wichtigste für
den Schüler der
Religion in den
Schriften des N.
Testaments?

Um damit recht bekannt zu werden, muß
er dann vornemlich die Lebensgeschichte Jesu
Christi nach den Erzählungen der vier Evans-
gelisten, die Geschichte der Apostel, und
die Briefe einiger dieser letzteren an die er-
stem christlichen Gemeinen lesen; In jener
werden zugleich die Grundlehren der christl.
Religion vollständig vorgetragen; in diesen,
werden diese Lehren erläutert, und wie sie zu

Was muß er
daher vorzüglich
im N. T. lesen?
und warum?

gottseeligem Wandel angewendet werden müssen, die nötigen Anweisungen erteilt.

Welches ist die Gemüthsfassung mit der man die H. S. lesen muß, wenn man Nutzen davon haben will?

Alles kommt nun aber hiebei vornemlich darauf an, daß man die H. Schrift auch mit einer guten und frommen Gemüthsfassung lieset; nicht nur mit Aufmerksamkeit — sondern auch mit einem Wahrheitsuchenden uns liebenden Herzen, das geneigt ist, auch nach der erkannten Wahrheit zu handeln.

Erbaulicher häußlicher Gesang.

Welch eine besondere äußerliche Uebung der Gottseeligkeit empfehlen die Apostel J. Christi?

Die Apostel Jesu Christi empfehlen den Bekennern der christl. Lehre öfters, als eine besondere äußerliche Uebung der Religion, das Singen erbaulicher Lieder.

Coloss. 3, 16. Laßt das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, — lehret, und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn! vergl. mit Ephes. 5, 19.

Welches sind erbauliche Lieder?

Erbauliche Lieder sind aber solche, welche nicht nur gemeinverständlich, sondern auch so eingerichtet sind, daß sie durch darin ausgebrachte Grundsätze der Religion, gute und fromme Empfindungen und Gesinnungen in der Seele, erzeugen und unterhalten.

Was ist in Ansehung dieser frommen Uebung der Gottseeligkeit, zu beobachten?

Solche erbauliche Lieder oder Gesänge, muß der fromme Christ, wenn er die Gabe dazu besitzt, auch zuweilen, zur Erhebung seiner Andacht, bei den besondern häußlichen Uebungen

Von den Religionsübungen. 73

bungen derselben singen; aber auch wohl zu sehen, daß das Herz daran Anteil habe, und dies überhaupt auf eine solche Weise geschehe, daß man ihm nicht vorwerfen könne, er suche nur den Schein eines gottseligen Wesens zu haben.

2. Von den Religions-Übungen, welche zu dem äußerlichen, öffentlichen Gottesdienst der Christen gehören.

Anführung öffentlicher Religionsvorträge.

Zu dem äußerlichen öffentlichen Gottesdienst, sind in der christlichen Kirche gewisse besondere Tage, festgesetzt, an welchen die Bekenner der Lehre Jesu, in dazu bestimmten Häusern, zusammen kommen, gewisse Übungen der Andacht und Religion, gemeinschaftlich zu verrichten; Diese Tage sind, der erste Tag in jeder Woche, welcher auch der Tag des Herrn heißt, und die, dem Andenken wichtiger Religions-Begebenheiten, bestimmten Gedächtniß oder Fest- und Feiertage.

Einen Haupttheil des öffentlichen, christlichen Gottesdienstes an diesen Tagen, machen die, von einem dazu verordneten Lehrer, vor einer ganzen Versammlung

Was ist in Ansehung der Tage zu merken, die in der christlichen Kirche, zu dem äußerlichen Gottesdienst der Christen, festgesetzt sind?

Wie sind die öffentlichen Religionsvorträge anzusehen, und welchen Dingen haben sie?

von Christen, gehaltene Religionsvorträge, oder Predigten, aus, welche ein sehr geschicktes Mittel sind, die Erkenntniß der christlichen Wahrheit, unter dem großen Haufen der Christen, nicht nur zu berichtigen, zu erhalten, und zu vermehren, sondern auch die gewissenhafte Uebung derselben unter ihnen zu befördern.

Wodurch wird die Anbörung derselben aber erst eine sehr nützliche Uebung der Gottseligkeit?

Die öftere aufmerksame Anhörung dieser öffentlichen Religionsvorträge in versammelter Gemeine der Christen, ist eine sehr nützliche Uebung, und ein sehr geschicktes Beförderungsmittel wahrer Gottseligkeit, wenn man sich insbesonere anelegen seyn lässet mit der gehörigen Gemüthsfassung dabei gegenwärtig zu seyn.

Was ist das für eine Gemüthsfassung?

Diese Gemüthsfassung besteht vornemlich darinn, daß man nicht nur den eigentlichen Zweck solcher gottesdienstlichen Zusammenkünfte, auch bey seiner Gegenwart in denselben, beständig vor Augen habe, und das her mit ehrerbietiger Andacht, an den öffentlichen Religionsvorträgen Theil nehme, sondern auch den ernstlichen Vorsatz dahin mitbringe, und hernach ausführe, den vorgetragenen Wahrheiten weiter nachzudenken, und ihnen gemäß zu handeln.

Pred. Salom. 4, 17. Wann du zum Hause Gottes gehest, so komme, daß du hörest.

Luk. 8, 18. Sehet darans, wie ihr zuhöret.

Luk.

Von den Religionsübungen. 75

Luk. 11, 28. Seelig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Auch in so fern der Christ andern ein erbauliches Exempel, durch seine Gegenwart bei den öffentlichen Religions-Vorträgen giebt, und selbst durch andere, die dabey mit der rechten Gemüthsfassung zugegen sind, in seiner eigenen Andacht unterstützt wird, gehöret jene zu den nützlichen Uebungen in der Religion.

Wodurch wird diese Gegenwart bei den öffentlichen Religions-Vorträgen noch überdies eine nützliche Uebung der Gottseeligkeit?

I Thess. 5, 11. Ermahnet euch untereinander — und erbauet einer den andern.

Deffentliches Gebet und öffentlicher gottesdienstlicher Gesang.

Einen andern wichtigen, und nicht minder nützlichen Theil des öffentlichen christlichen Gottesdienstes, machen die gemeinschaftlichen Gebets-Uebungen, und das Singen geistlicher Lieder in versammelter Gemeine der Christen aus.

Was achree ferner zu dem öffentlichen christlichen Gottesdienst?

Jene, nemlich die gemeinschaftlichen Gebets-Uebungen, gehören wesentlich zu dem äußerlichen öffentlichen Gottesdienst, und sind sehr nützliche Religions-Uebungen, in dem dadurch nicht nur lebhaftes Gefühl Aller, Hoher und Niedriger, Vornehmer und Geringer, von Gott und seiner Regierung, sondern eben dadurch auch liebreicher, wohlwollender und gemeinnütziger Sinn, in der Seele erhalten und befördert wird.

In wie fern sind die gemeinschaftlichen Gebets-Uebungen bei dem äußerlichen Gottesdienst nützliche Uebungen der Gottseeligkeit?

Die

Welchen Wehrt
und Nutzen hat
das Singen geist-
licher Lieder bey
dem öffentlichen
Gottesdienst?

Dieses, nemlich das Singen geistlicher Lieder bey dem öffentlichen Gottesdienst, hat ebenfalls seinen großen Wehrt, und ist eine sehr heilsame Uebung der Religion, wann es mit der gehörigen Gemüths-Fassung verrichtet wird; es erhebt die Andacht, macht so zu reden, das Herz weicher, und guter Eindrücke empfänglicher, nährt und stärkt fromme Gesinnungen in der Seele, und wekt, das unter den Zerstreuungen des irdischen Lebens, oft ganz erstorbene Gefühl der Gottes- und Menschenliebe.

Was für eine
Gemüthsfassung
muß man auch
dabei zu unter-
halten bey dem
seyn?

Die Gemüths-Fassung, welche man dazu mitbringen, und während dieser gottesdienstlichen Uebungen, in den Versammlungen der Christen, zu unterhalten bemüht seyn muß, ist dieselbe, welche auch bey dem häußlichen Gebet und Gesang, in der Seele herrschend seyn muß, nemlich: andächtiger frommer Sinn, und herzlichster Wunsch, Gott dadurch zu ehren und zu gefallen.

Beobachtung zweener besonders feierlicher gottesdienstlicher Gebräuche der Christen: Der Taufe, und des Abendmals.

Welche sind
die beiden Got-
tesdienstlichen
Gebräuche, die
Jesus für die Be-
kennner seiner Leh-
re verordnet hat?

Jesus hat für die Bekenner seiner Lehre zween, besonders feierliche, gottesdienstliche Gebräuche, verordnet, die auch wegen ihres

Von den Religionsübungen. 77

ihres Zwecks sehr geschickt sind, gute Empfindungen und Gefinnungen in denen, welche sie auf seinem Befehl beobachten, hervorzubringen; nemlich: die Taufe und das Abendmal; man nennet diese gottesdienstliche Gebräuche, wegen der Verpflichtungen, die man dabey auf sich nimmt, auch Sakramente.

Der Gebrauch zu taufen, oder die Handlung der Taufe besteht darin, daß alle diejenigen, welche Christen werden, d. h. die Lehre Jesu öffentlich in der Welt bekennen wollen, öffentlich und feierlich zu diesem Bekenntniß eingeweihet, und in die Gesellschaft, welche die christliche Kirche heißt, aufgenommen werden, so, daß man sie entweder ganz in Wasser taucht, oder doch damit besprengt.

Worinn bestehe der Gebrauch zu taufen?

Matth. 28, 18: 20. Gehet hin — lehret alle Völker, und taufet sie im Nahmen (auf das Bekenntniß) des Vaters, des Sohnes und des H. Geistes.

Die jetzt in christlichen Ländern übliche Taufe der Kinder, gleich nach ihrer Geburt, ist vernünftig, und erbaulich; sie ist vernünftig, weil dadurch großer Unordnung vorgebeugt wird, die sonst in Ansehung des Unterrichts der Erwachsenen in der christlichen Lehre, unvermeidlich wäre; sie ist aber auch erbaulich; und zwar sowohl für die Eltern, welche ihr Kind dadurch Gott weihen, und sich verbindlich machen, es von Jugend

Aus welchen Gründen ist die Taufe der Kinder vernünftig und erbaulich?

Jugend auf, durch den Glauben an Jesum Christum, zu gutem, frommen Wandel zu erziehen — als auch für die Kinder, welchen dadurch frühzeitig Achtung für Jesu Lehre, eine größere Neigung für sie, als für jede andere Religionslehre, und die Begierde eingefloßt wird, nicht nur mit den Wahrheiten derselben bekannt zu werden, sondern auch nach ihren Vorschriften zu wandeln.

Wozu verpflichtet die Handlung der Taufe sowohl die Eltern und Taufzeugen, als auch die Kinder selbst?

Die Handlung der Taufe verpflichtet endlich nicht nur die Eltern und Taufzeugen, für die Erziehung des getauften Kindes, in der Furcht und Ermahnung zum Herrn nach Jesu Lehre, Sorge zu tragen, — sondern sie verpflichtet auch die Kinder, sobald sie die Jahre des Verstandes erreicht haben, sich mit dem Inhalt dieser Lehre bekannt zu machen, sich öffentlich zu derselben zu bekennen, und nach ihren Gesetzen zu leben.

1. Petri 3, 21.

Nicht das Abthun des Unflats am Fleisch (die äußerliche Reinigung am Leibe) in der Taufe, macht uns selig, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

Worin besteht der Gebrauch, als Abendmahl zu halten?

Der zweite gottesdienstliche Gebrauch, den Jesus selbst kurz vor seinem Tode, den Bekennern seiner Lehre, bis zu seiner Wiederkunft zu halten befohlen hat, ist: Die Handlung des Abendmals. — Dieser Gebrauch besteht darin, daß die erwachsene, mit dem Inn-

Von den Religionsübungen. 79

Inhalt der Lehre Jesu durch empfangenen Unterricht, schon bekannt gewordene Christen öffentlich zusammen kommen, und gemeinschaftlich zum Gedächtniß seines Todes, Brodt und Wein genießen, so, wie Er beides, unter seine unmittelbare Jünger am Abend vor seinem Tode, zum Genuß ausgetheilet hat.

Die Geschichte der Einsetzung des Abendmals ist ausführlich, bey Matth. 26, 26 : 30. Marc. 14, 22 : 26. Luk. 22, 19. 20. nachzulesen; — Paulus drückt sich 1 Korinth. 11, 23 : 26 also darüber aus: Unser Herr Jesus Christus in der Nacht da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß; desselbigen gleiches auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß; denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und, von dem Kelch des Herrn trinket, solt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Der Zweck, zu welchem Jesus diesen Gebrauch verordnete, ist also kein anderer als der: seinen Tod im Gedächtniß zu halten, oder wie Paulus sich ausdrückt: die öffentliche Verkündigung des Todes Jesu Christi.

Nicht nur die Art, wie sich Jesus selbst über diesen Zweck, bei der Anordnung dieses Gebrauchs erklärt, sondern auch jene ausdrückliche Erklärung des Apostels Paulus darüber, imgleichen die Wiederholung desselben, von den

Welches ist also der eigentliche Zweck dieses Gebrauchs?

Was folgt aus der Art, wie sich Jesus, und der H. Paulus, über den Zweck dieser Anordnung erklären?

den Aposteln nach Jesu Himmelfahrt, und überhaupt in den ersten christlichen Gemeinen, macht es völlig gewiß, daß derselbe, von allen Christen, in allen folgenden Zeiten sollte beobachtet werden.

Luk. 22, 19. Thut das zu meinem Gedächtniß.
1 Kor. 11, 26. So — sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Ap. Gesch. 2, 42. 46. 47. Sie blieben beständig im Brodbrechen, und im Gebet — sie brachen das Brod hin und her, nahmen die Speise und lobeten Gott.

Was thut der Christ, welcher dem Befehl Jesu Christi gemäß, das Abendmahl genießet?

Der an der Handlung des Abendmals teilnehmende, und also noch jetzt, diesen Gebrauch wiederholende Christ, bekennet sich folglich dadurch nicht nur öffentlich zum Glauben an Jesum und seine Lehre, sondern bezeuget auch damit auf eine sehr feierliche Weise, daß er verpflichtet sey, diesem Glauben gemäß zu leben, wann er an allen Wohlthaten der Erlösung Jesu durch seinen Tod Theil haben will.

Woran soll der gemeinschaftliche Genuß des Abendmahls mit andern, ihm insbesondere erinnern, und wozu ihn ermuntern?

Indem er auch gemeinschaftlich mit andern Christen, aus allen Ständen, den Einsetzungsumständen dieses Gebrauchs gemäß, die Handlung des Abendmahls verrichtet, so erinnert ihn das zugleich an die gleiche Liebe Gottes gegen alle Menschen ohne Unterscheid, welche er durch die Dahingebung seines Sohnes für alle, in Leiden und Tod bewiesen hat; und diese Erinnerung soll ihn dann ermuntern,

müntern, gegen alle, welche diese Handlung mit ihm verrichten, auch sonst Einen Gott, und einen Heiland mit ihm bekennen, gleiche Liebe zu haben, und zu beweisen.

1 Kor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Das Brod das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Denn ein Brod ist es, so sind wir viele ein Leib, weil wir alle eines Brods theilhaftig werden.

1 Joh. 4, 9. 10. 11. Darum ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen; — hat uns nun Gott also geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.

Es ist gut, und wird mit großen Vortheilen für das Wachsthum in der christlichen Rechtschaffenheit begleitet seyn, wenn man sich vorher, ehe man die Handlung des Abendmals verrichtet, genau prüft, ob man sie auch zu dem Zweck verrichten wolle, den Christus durch ihre Anordnung, zu erreichen, sich vorgesetzt hat? — und wie man überhaupt, als Bekenner Jesu und seiner Lehre bisher gesinnt gewesen ist, und gewandelt hat?

Worüber, und in wie fern, ist es gut, sich vorher, ehe man die Handlung des Abendmals verrichten will, zu prüfen?

Hat man entweder gar diesen Zweck nicht bey der Theilnehmung an dem Abendmal, sondern irgend einen andern unwürdigen Zweck, als: z. E. blos aus Gewohnheit, und

Wannest gesiehet man das Abendmal im eigentlichen Besinne unwürdig?

um sich nicht von andern auszuzeichnen, diesen Gebrauch zu beobachten, u. dgl. — oder, sucht man sich nicht zur Zeit, da man an demselben Theil nehmen will, jenes Zwecks, nemlich, den Tod Jesu zu verkündigen, lebhaft bewusst zu bleiben, — oder, lebt man gerade zu der Zeit, da man Theil daran nimmt, wissentlich und vorseztlich, ohne ernstlichen Entschluß der Besserung, den Vorschriften der Lehre Jesu gerade zuwider, — so thut man das, wofür Paulus die ersten Bekenner der Lehre Jesu warnet: man genießet das Abendmal unwürdig, und zieht sich gleich einigen unter jenen, Gottes Misfallen, und seine Züchtigungen dadurch zu.

I Kor. II, 27; 29. Welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. — Der Mensch prüfe sich aber selbst, und alsdann esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht.

Welchen Nutzen haben die Vorbereitungs-Predigten, und Abendmals-Exhortationen, und warum ist daher die Anhörung derselben zu empfehlen?

Jene, zu dem Ende nützliche Prüfung seiner Gesinnung, vor dem Genuß des Abendmals, kann zwar ein jeder mit leichter Mühe auch allein, und vor sich anstellen; — es ist indessen bei den mannigfaltigen und unvermeidlichen Zerstreuungen des irdischen Lebens, nöthig und nützlich, einige besondere Veranlassung zum Nachdenken über sich selbst, und zur Richtung der Gedanken auf den Zweck der

der Abendmals-Feier, ehe man daran Theil nimmt, zu bekommen; und diese Veranlassung dazu, soll dem gutdenkenden Christen, die Anhörung der jedesmaligen Vorbereitungs-Predigt, und eingeführten Abendmals-Liturgien, geben. Er muß also auch bei diesen, so oft er kann gegenwärtig seyn.

Milder Beitrag zur Unterstützung
der Armen.

Zu dem öffentlichen Gottesdienst der Christen, gehören endlich auch noch, die schon in der ersten christlichen Kirche, und hernach bei allen Gemeinen derselben, üblich gewesene, milde Beiträge, zur Unterstützung der Armen, oder, öffentliche Almosen, welche bei jeder gottesdienstlichen Versammlung, bei der jedesmaligen Abendmals-Feier, und auch zuweilen, auf besondere Veranlassung dazu, zur Hülfe armer und nothleidender Mitglieder der Gemeinen, eingesammelt werden.

Was gehört endlich auch noch zu dem öffentlichen Gottesdienst?

1 Kor. 16, 2. Auf einen jeglichen Sabbath, lege bei sich selbst, ein jeglicher unter euch, und sammle nach seinem Vermögen.

Ap. Gesch. 2, 44. 45. Die aber gläubig worden waren, theilten ihre Güter aus unter alle, nachdem jedermann Noth war. vergl. mit 2 Kor. 8, 2. 15.

Was ist in Ansehung dieser mit den Beiträgen zur Unterstützung der Armen, Pflicht des Christen?

Was schon überhaupt in dieser Absichte Pflicht des Christen gegen den Nächsten ist, (siehe S. 40.) das ist auch hier Pflicht desjenigen, der mit seinem ärmern und nochleidenden Bruder, öffentlich, und gemeinschaftlich Einen Gott anbetet, und Einen Glauben bekennet, nemlich: nach dem Vermögen, welches Gott ihm dargereicht hat, mitzutheilen, und wohlzuthun, gerne zu geben, und dadurch zur Abhelfung, oder Verminderung der Noth und des Elendes des Nächsten etwas beizuragen.

Röm. 12, 8. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue er's mit Lust.

2 Kor. 8, 11. 12. Gleichwote da ist ein geneigt Gemüth zu wollen, so sey auch da, ein geneigt Gemüth zu thun, von dem das ihr habt; denn, so einer willig ist, so ist er angenehm, nachdem er hat, nicht, nachdem er nicht hat.

2 Kor. 9, 7. Nicht mit Unwillen, oder aus Zwang, denn einen freilichen Geber hat Gott lieb

Was ist auch in Ansehung aller dieser Religionsübungen zu merken

Bei allen diesen und ähnlichen Übungen der Religion, muß der Christ das Wesentliche, was eigentlich dadurch erreicht werden soll, Fertigkeit in der Ausübung aller Tugendspflichten, welche die Religion vorschreibt, oder, in der Übung wahrer Gottseeligkeit, nicht aus der Acht lassen, eingedenk des merkwürdigen apostolischen Anspruchs, 1 Timoth. 4, 8. Die leibliche Übung ist wenig nützlich: aber, die Gottes

Von den Religionsübungen. 85

Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens!

Nachschrift.

Die, jedem Satz in diesem Religions-Unterricht zur Seite gestellte Frage, steht, wie jeder bald sehen wird, nicht in der Absicht da, um mit dem Satz, auf welchen sie sich bezieht, auswendig gelernt zu werden. Nein! sie soll einmahl dazu dienen, den Schüler der Religion, auf das, was in dem Satz, dem sie zur Seite steht, eigentlich gelehrt wird, recht aufmerksam zu machen. Hernach kann sie aber auch, wenn der Satz selbst von dem Lehrer ist erklärt worden, dem Schüler, bei der eigenen Wiederholung, dazu nützlich werden, die bestimmtere Antwort darauf, in dem Satz selbst aufzusuchen, und dadurch alle die

Ideen, wieder in der Seele gleichsam aufzuwecken, welche jener, bey dem mündlichen Unterrichte, durch seine gegebene Erklärung desselben, darinn hervorgebracht hatte.

Seite 30 oben, muß anstatt Erstes Hauptstück, stehen Erster Abschnitt.
S. 63 Zeile 10. anstatt Gottes/Dienst — Gottes/Dienst.



~~104412 bc~~

167243

ULB Halle

3

007 495 587



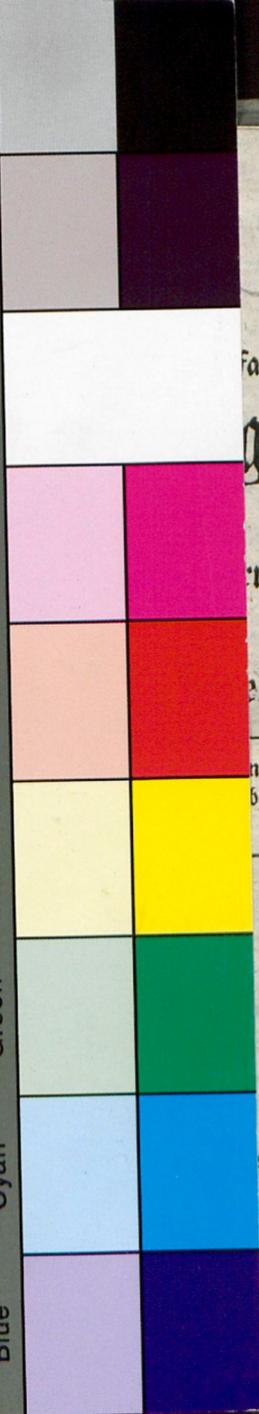
Wox R



8
7
6
5
4
3
2
1
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue



Versuch
eines
faßlichen und vollständigen
gions-Unterrichts

nach
Grundsätzen und der Lehr-Folge
des
Hilbergschen Katechismus.

aber bleibt Glaube — und Liebe;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.
1 Korinth. 13, 10.



Berlin, 1781.
Christian Friedrich Himburg.

